

360° SACHSEN

RUNDUM VOLKSWAGEN – DIE MITARBEITERZEITUNG FÜR UNSEREN STANDORT

JUNI 2019



Volkswagen



mit
Broschüre
„E-Mobilität
im Fokus“



Das sächsische Team: Auszubildende aus dem Fahrzeugwerk Zwickau, Motorenwerk Chemnitz und der Gläsernen Manufaktur Dresden.

Showcar aus Sachsen: Golf Variant R 4MOTION FighterR

Der diesjährige Wörthersee-Golf stellt sich nach dem Treffen einer weiteren Aufgabe

Am 29. Mai ist das diesjährige Wörthersee-Fahrzeug aus Sachsen enthüllt worden: der Golf Variant R 4MOTION FighterR. Gebaut wurde er von 13 Auszubildenden aus dem Fahrzeugwerk Zwickau, dem Motoren-

werk Chemnitz und der Gläsernen Manufaktur Dresden. Gemeinsam schufen sie ein Wörthersee-Showcar, das nach dem Treffen als Safety-Car für Rennsportevents am Sachsenring eingesetzt wird. Möglich wird dies durch die Dach-

licht-Signalanlage und Frontblitzer im Kühlerschutzgitter. Das Unikat hat eine Glanzlackierung in den Grundfarben Kristallsilber und Nardograu, Designfarben sind Misanorot und Pianoschwarz. Es ist bereits das sechste Fahrzeug,

das Auszubildende der drei sächsischen Volkswagen Standorte mit ihren Paten für das GTI-Treffen am Wörthersee gebaut haben. Unterstützt wurden sie dabei vom Volkswagen Bildungsinstitut. → **ZWICKAU**



In Berlin: Bundestrainer Joachim Löw (links) und Konzernchef Herbert Diess.

Bundestrainer Löw repräsentiert Volkswagen

Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Trainer der Fußball-Nationalelf soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten. Während einer Probefahrt mit Konzernchef Herbert Diess im ID.3 überzeugte er sich von den Vorzügen der elektrischen Volkswagen. → **SEITE 4**

Fertig: Die App für Beschäftigte

Die 360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig. Sie funktioniert auf dienstlichen und privaten Smartphones. Unter anderem Werk-, Speise- und Busfahrpläne können sich Beschäftigte anschauen. Zusätzlich gibt es einen Nachrichtenkanal mit Volkswagen News. → **SEITE 9**

Plan: Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter

Weichenstellung: Aufsichtsrat bewilligt Investitionen von knapp einer Milliarde Euro

Aufsichtsrat und Vorstand haben wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Der Volkswagen Konzern wird im Zuge seiner Elektro-Offensive den Aufbau einer Batteriezellfertigung forcieren. Dazu hat der Aufsichtsrat Investitionen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Geplant ist, eine solche Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter anzusiedeln. Bis zu 700 Arbeitsplätze können entstehen.

Weitere Beschlüsse: Der Konzern verhandelt mit potenziellen Standorten über das geplante neue Mehrmarken-Werk in Europa, und er bereitet den Börsengang der Nutzfahrzeugsparte Traton vor. Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch: „Im Zuge unserer umfangreichen Elektro-Offensive



Im Einsatz: Kristina Nosko (von links), Fatih Ugurlu und Tom Zeuchner begutachten das sogenannte Pouch Zellformat, das künftig in der Pilotlinie Batteriezeile gefertigt wird.



Aufsichtsratschef
Hans Dieter Pötsch



Konzernchef
Herbert Diess



Betriebsratschef
Bernd Osterloh



Ministerpräsident
Stephan Weil

wollen wir unsere Batteriekapazitäten im Rahmen von strategischen Partnerschaften absichern. Zudem wollen wir unsere Produktionskapazitäten in Europa ausweiten, um unsere Wachstumspläne zu unterstützen.“

Konzernchef Herbert Diess sagt: „So konsequent wie kein anderer Automobilhersteller treiben wir die Elektrifizierung und Digitalisierung unserer Flotte voran.“ Gleichzeitig baue Volkswagen in den nächsten Jahren innovative Geschäftsfelder auf. Deshalb gehe es darum, den Konzern so auszurichten, dass er den umfassenden Wandel der Autoindustrie an entscheidender Stelle mitgestalten könne. Diess: „Die Entscheidungen sind wichtige Meilensteine für die

Zukunft von Volkswagen.“ Betriebsratschef Bernd Osterloh betont: „Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat begrüßen die Entscheidungen und unterstützen sie ausdrücklich. Es handelt sich um Weichenstellungen, mit denen wir sowohl Beschäftigungssicherung als auch Wirtschaftlichkeit nachhaltig weiterentwickeln können.“

Ministerpräsident Stephan Weil ist überzeugt: „Der Beschluss des Aufsichtsrats ist ein Durchbruch für die Batteriezellproduktion in Niedersachsen.“ Für das Auto-Land Nummer 1 sei die Produktion von Batteriezellen zwingend notwendig, sagte Weil weiter: „Für den Standort Salzgitter sind das positive Signale.“ → **SEITE 5**



T-Cross überzeugt bei Sicherheit

Bestnoten in allen Kategorien: Beim renommierten Euro-NCAP-Test glänzt das neue Volkswagen SUV. → **SEITE 14**



WLTP: Prüfzyklus wird verschärft

Ab September treten neue Regelungen in Kraft. Erneut müssen alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. → **SEITE 13**



GTI-Fantreffen am Wörthersee

Volkswagen Azubis präsentieren in Österreich ihr selbst entwickeltes Traumauto. → **SEITE 13**



Hafen 1: Blick in den Neubau

Am 13. Juni eröffnet die neue Veranstaltungshalle auf dem Werks-gelände in Wolfsburg. 360° blickt schon jetzt hinter die Kulissen. → **SEITE 14**



Der direkte Draht zu Volkswagen

Wer unter der Rufnummer 90 bei Volkswagen anruft, landet in der Fernsprechzentrale in Wolfsburg – und das schon seit 60 Jahren. → **SEITE 17**



Unterschrift in Spanien: Zweiter von links Herbert Diess, daneben Luca de Meo.

China: Seat plant Markteintritt

Der Volkswagen Konzern baut das Geschäft auf seinem zweiten Heimatmarkt China aus: Ein Joint Venture aus Volkswagen Group China, Seat und JAC plant, dass Seat in den nächsten zwei bis drei Jahren auf den chinesischen Markt kommt. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am Hauptsitz der Marke im spanischen Martorell beim Besuch einer chinesischen Regierungsdelegation unterzeichnet. Das 2017 gegründete Joint Venture JAC Volkswagen konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung reiner Batteriefahrzeuge.

Konzernchef Herbert Diess: „Durch die enge Zusammenarbeit von Seat und JAC können wir auf dem weltgrößten Markt für Elektromobilität Synergien schaffen, die unsere Marktabdeckung deutlich vergrößern. Gerade das Segment der kleineren E-Autos wächst rasant und bietet viel Potenzial.“ Seat Chef Luca de Meo betonte, die Vereinbarung sei ein wichtiger Schritt für die Marke. „Mit dem Eintritt in den chinesischen Markt sichern wir die Zukunft des Unternehmens und gleichzeitig den weiteren Ausbau der Elektromobilität. Auf diesem Gebiet setzt China den Maßstab.“

Mehr zum Thema „Volkswagen Konzern in China“ auf den Seiten 6-7

Diesel-Klagen: So geht es weiter

Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz erklärt: Das muss man jetzt zur Musterfeststellungsklage wissen

Mehr als 420.000 Dieselfahrer haben sich in Deutschland der Musterfeststellungsklage gegen Volkswagen angeschlossen. Sie wird erstmals am 30. September vor dem Oberlandesgericht Braunschweig verhandelt. Janett Fahrenholz ist Anwältin bei Volkswagen und erklärt die Hintergründe.

Frau Fahrenholz, muss sich Volkswagen auf weitere finanzielle Belastungen einstellen?

Nein, eine weitere finanzielle Belastung wird es – abgesehen von den Rechtsverteidigungskosten – unmittelbar durch die Musterfeststellungsklage nicht geben. Es geht zunächst einmal nur darum, ob Kunden grundsätzlich Schadensersatzansprüche haben könnten. Konkrete Schadenssummen werden in dem Verfahren nicht verhandelt. Sollte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) als Kläger Erfolg haben, müsste jeder einzelne Kunde individuell und auf eigene Kosten und eigenes Risiko eine Klage einreichen.

Wann erwarten Sie eine Entscheidung des Gerichts?

Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage. Sie ist ein neues Instrument. Allein das wird zu Verzögerungen führen.

Und was können die Kunden in möglichen Folgeverfahren erwarten?

Wenn nach einem ersten Grundsatzzurteil später einzelne Verfahren der Kunden starten, haben die Fahrzeuge meist schon eine hohe Laufleistung. Oft ziehen die Gerichte vom ursprünglichen Kaufpreis einen Nutzungsersatz ab. Dies entspricht der gefestigten Rechtsprechung des



Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz: Die Volkswagen AG ist auf die Musterfeststellungsklage gut vorbereitet.

„Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage.“

höchsten deutschen Gerichts, des Bundesgerichtshofs. Der Kläger hat ja sein Fahrzeug seit dem Kauf ohne Einschränkungen genutzt. Bei hohen Laufleistungen von zum Beispiel über 200.000 Kilometern kann sich ein möglicher Schadensersatz stark reduzieren. Zudem müssen die Kunden ihr voll funktionstüchtiges Auto abgeben.

Wieso einigt sich Volkswagen nicht außergerichtlich mit den Kunden?

Weil wir die Klage für nicht gerechtfertigt halten. Fahrzeuge sind zugelassen, sicher und vollumfänglich verkehrstüchtig. Nach wie vor werden sie von hunderten tausenden Kunden täglich gefahren.

Sind teils schon umgesetzte Fahrverbote und das schlechte Image des Diesels eigentlich ein Schaden – beispielsweise für den Restwert des Fahrzeugs?

Natürlich hat das Image des Diesels gelitten – auch aufgrund der politischen Diskussionen. Das betrifft aber die Diesel-Fahrzeuge aller Hersteller. Seit der Dieselskandal im September 2015 öffentlich wurde, haben sich die Restwerte über zwei Jahre hinweg stabil entwickelt. Dies haben nicht nur Analysen der Volkswagen AG ergeben. Zu diesem Ergebnis kommen auf Basis ihrer umfassenden Daten auch unabhängige Dienstleister wie DAT oder Schwacke. Die Motor-Software im Fahrzeug hat also keinen unmittelbaren Einfluss auf den Restwert. Das ist der Wert des Fahrzeugs nach einer bestimmten Nutzungsdauer. Genau auf diesen Zusammenhang kommt es aber rechtlich an. Deswegen ist die Musterfeststellungsklage aus unserer Sicht abzuweisen.



JANETT FAHRENHOLZ (39)

arbeitet seit 2014 als Juristin im Rechtswesen der Volkswagen AG. Sie ist spezialisiert auf komplexe Klageverfahren im In- und Ausland. In den Prozessen rund um die Dieselskandal vertritt sie die Interessen der Volkswagen AG, insbesondere in der Musterfeststellungsklage. Für ihre internationale Erfahrung im Bereich der Prozessführung ist die Juristin mit dem Preis „European Litigation Counsel of the Year 2018“ ausgezeichnet worden.

Digital Car & Service: Erste Mitarbeiterveranstaltung

Die Vorstände Christian Senger und Frank Welsch betonten vor 1.500 Beschäftigten die Bedeutung des Teamworks

Mehr als 1500 Beschäftigte haben sich bei der ersten Mitarbeiterveranstaltung des neuen Vorstandsbereiches Digital Car & Service (kurz: D) über die Arbeit und Aufgaben des neuen Ressorts informiert. Im Fokus standen bei der Veranstaltung in Halle 106 am Standort Wolfsburg die Themen Digitalisierung im Fahrzeug und intelligente Cloud-Anbindung.

Christian Senger, der das neue Vorstandressort der Marke Volkswagen leitet, und Entwicklungsvorstand Frank Welsch demonstrierten einen engen Schulterschluss. Bei ihrem gemeinsamen Auftritt betonten sie, dass es auf gutes Teamwork der Mitarbeiter beider Bereiche ankomme.

Die Bereiche D und E bilden gemeinsam die Technische Entwicklung. Dies sei nicht nur für die erfolgreichen Anläufe von ID. und Golf 8 bedeutsam. Die Zusammenarbeit entscheide darüber, ob die technische Transformation von Volkswagen überzeugend gelinge. Senger forderte seine Mannschaft auf: „Silodenken hat keinen Platz. Nur gemeinsam sind wir stark.“ Welsch betonte: „Das Wichtigste ist der enge Schulterschluss von D und



Gemeinsam auf der Bühne: Entwicklungsvorstand Frank Welsch (von links), Software-Vorstand Christian Senger und Betriebsrat Gerardo Scarpino.

E. Die Technische Entwicklung wird durch diese Zusammenarbeit stärker und leistungsfähiger, nicht nur in den wichtigsten Zukunftsfeldern.“

Außerdem präsentierten sich die Bereiche des neuen Vorstandsbereiches an sieben Infoständen. Die Beschäftigten waren eingeladen,

digitale Dienste und Mobilitätsdienstleistungen des Konzerns zu entdecken. Bei den Mitarbeitern kam das gut an. „Ich bin erst seit einer Woche im Unternehmen. Die Infostände und die ganze Veranstaltung sind für mich die maximale Info-Session“, sagte Florian Wieder,

Mobility Services. Lena Karnebogen, Produktmanagerin „We Connect“: „Ich finde es klasse, dass wir hier alle zusammenkommen und einen Überblick erhalten, wer alles zum neuen D-Ressort gehört und wie wir die Zusammenarbeit gestalten werden.“ Özlem Becker, Prozessmanagerin Elektrik-/

Elektronikentwicklung: „Der erste Eindruck ist sehr positiv. Man merkt, dass der Fokus dieser Veranstaltung auf Transparenz und Informationsweitergabe liegt.“ Und ihr Kollege Simon Schorrardt lobt: „Ich bin angenehm überrascht von der lockeren Atmosphäre. Hier wird sehr offen kommuniziert.“



Infostände: Beschäftigte stellen in Halle 106 in Wolfsburg ihre Arbeit vor.



Zufrieden: Die Mitarbeiter Simon Schorrardt und Özlem Becker.

Impressum

360°

Herausgeber
Interne Kommunikation
Konzern und Marke Volkswagen

Anschrift
Brieffach 1977, K-SI
38440 Wolfsburg

Telefon 05361 9-89634
Mail 360Grad@volkswagen.de

V. i. S. d. P.
Jörg Lünsmann/Fred Bärbock
Leitung Interne Kommunikation

CvD
Dirk Borth

Redaktion
Marc Rotermund, Tobias Schwerdtfeger,
Alexander Ott, Oliver Keppler;
ständige Mitarbeit: Jesko Giessen

Layout/Produktion
Dominic Stripling, Volkswagen;
TERRITORY CTR GmbH

Fotos/Illustrationen
Volkswagen AG, Getty Images, Adobe Stock, iStock,
dpa Picture-Alliance, Nina Stiller, TERRITORY CTR GmbH

Druck
Dierichs Druck + Media, Kassel

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen.

„Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden.“



Gunnar Kilian:
„Den Grundstein
zum Erfolg legen
wir gerade.“

Ziel: Volkswagen modernisieren

360°-Interview mit Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian: Digitalisierung und Elektromobilität als Chance

Seit April 2018 ist Gunnar Kilian Konzern-Personalvorstand. Mit 44 Jahren ist der gelernte Journalist und frühere Sprecher des Konzernbetriebsrates einer der jüngsten Vorstände eines DAX-Unternehmens. 360° interviewte ihn.

Herr Kilian, Betriebsratschef Bernd Osterloh spricht immer von der hellen und der dunklen Seite der Macht bei Volkswagen. Seine Seite ist für ihn die helle, Sie gehören demnach jetzt zur dunklen Seite. Bringen Sie Licht ins Dunkel?

Mir geht es weniger um hell oder dunkel. Wir brauchen gemeinsame Lösungen. Volkswagen gehört ja nicht allein dem Vorstand, den Aktionären oder der Belegschaft, sondern allen. Klar ist doch: Wir müssen Volkswagen modernisieren. Und das muss schnell gehen. Volkswagen muss die Chancen nutzen, die sich durch die Digitalisierung und Elektromobilität auftun. Der Personalbereich spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Das ist das Stichwort für das Projekt Fokus Personal. Sie haben vor ein paar Tagen eine gemeinsame Erklärung mit dem Betriebsrat unterzeichnet. Welchen Zweck hat die Erklärung?

Wir dokumentieren damit ein gemeinsames Grundverständnis. Volkswagen wird immer mehr zu einem Mobilitätsanbieter. Um diesen

Wandel gestalten zu können, brauchen wir in allen Bereichen neue Kompetenzen, Tätigkeiten, Strukturen und Prozesse.

Was heißt das für den Personalbereich?

Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden. Er war bisher viel zu sehr Regelhüter. Wir müssen viel stärker kundenorientiert, effizient, zeitgemäß und innovativ sein. Selbstredend geht es dabei auch um die Digitalisierung von Personalprozessen. Vor diesem Hintergrund geben wir mit der gemeinsamen Erklärung allen Beschäftigten Sicherheit und Orientierung: Wir haben zum Beispiel festgeschrieben, dass es kein Outsourcing von HR-Kernaufgaben und Personalprozessen geben wird. Und wir haben Regeln für individuelle Entwicklung, Entgelt und Arbeitszeit festgelegt. Die Basis für alle Veränderungen sind die tariflichen und betrieblichen Regelungen. Und: Die betriebliche Mitbestimmung an den Standorten bleibt in vollem Umfang erhalten.

Mit der Fakultät 73 haben Sie ein viel beachtetes Ausbildungsprojekt angeschoben. Erklären Sie uns die Hintergründe?

In der Fakultät 73 bildet Volkswagen derzeit 100 Nachwuchskräfte zu Programmierern aus. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat unsere Volkswagen

Group Academy direkt aus anderen Bereichen bei Volkswagen rekrutieren können. Bei Volkswagen gibt es viele Talente, die wir für die Digitalisierung dringend mobilisieren müssen. Uns kommt es darauf an, dass jemand voll motiviert und zielstrebig dazu bereit ist, sich weiterzuqualifizieren. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das Programm erfolgreich sein wird. Deswegen sprechen wir gerade mit dem Betriebsrat über eine Ausweitung. Ich stelle mir vor, dass wir schon bald jährlich 200 Nachwuchskräfte ausbilden. Der Bedarf an Softwareentwicklern ist jedenfalls riesengroß bei Volkswagen.

Aber Volkswagen baut zugleich auch Personal ab. Wie verträgt sich das eine mit dem anderen?

Die Wende zur Elektromobilität kostet Arbeitsplätze. Aber ich sage unmissverständlich: Bei uns muss niemand um seinen Arbeitsplatz bangen. Wir haben Beschäftigungssicherung bis zum Jahr 2025 vereinbart. Dort, wo Arbeit entfällt, gestalten wir das über Altersteilzeit. Das haben wir auch in den vergangenen Jahren schon so praktiziert. Seit 2016 haben bereits 9.300 Beschäftigte die Chance auf Altersteilzeit genutzt. Sie gehen bis spätestens 2020 in die passive Phase der Altersteilzeit. Und zu den drei nächsten Geburtsjahrgängen, die für Altersteilzeit infrage kommen, gehören rund 11.000 Mitarbeiter. Da,

wo es Sinn ergibt, werden wir entsprechende Angebote machen. Den genauen Fahrplan vereinbaren wir mit dem Betriebsrat in einer „Roadmap Digitalisierung“.

Auch fast vier Jahre nach dem Bekanntwerden des Dieselskandals ist bei Volkswagen immer noch ständig die Rede von Kulturwandel. Hört das denn nie auf?

Ich hoffe nicht, denn mit dem Gelingen des Kulturwandels entscheiden wir über die wirtschaftliche Zukunft unseres Unternehmens und damit über die Sicherheit unserer Arbeitsplätze. Wir hatten auch vor dem Dieselskandal bei Volkswagen keine durchgehend schlechte Kultur – ganz im Gegenteil. Aber der Dieselskandal hat uns klar gezeigt, dass wir an einigen Stellen korrigieren müssen. Das Gute: Kultur ist veränderbar. Wir sind heute schon ein ganz anderes Unternehmen und befinden uns immer noch in einem kulturellen Aufbruch. Das Role-Model-Programm für Führungskräfte, Kulturdialoge, Treffs mit Chefs und nicht zuletzt unsere KulTour durch die Werke – das alles zeigt Wirkung. Die Stimmung im Unternehmen wird langsam wieder besser. Das belegen auch die Ergebnisse des Stimmungsbarometers. Wir sind übrigens dem Monitor Larry Thompson sehr dankbar. Er hat entscheidenden Anteil daran, dass Volkswagen auf dem richtigen Weg ist. Wir verdanken ihm und seinem Team sehr wichtige Ratschläge und Hinweise.

Aber wohin führt uns denn der Weg mit Volkswagen?

Unser Weg führt zum Erfolg. Den Grundstein legen wir gerade. In Zeiten schnellen Wandels ist anfängliche Skepsis verständlich. Aber ich bin sicher, dass sie mehr und mehr der Begeisterung weichen wird. Die Aufbruchsstimmung ist schon jetzt überall zu spüren. Vielerorts im Unternehmen ist man dazu bereit, mit bekannten Arbeitsweisen und Denkmustern zu brechen. In unserer HR-Querdenkerfabrik zum Beispiel haben wir viel Energie freigesetzt und Ideen für die nächsten Schritte in die Zukunft entwickelt. Kreatives Potenzial haben wir überall im Unternehmen. Der Golf in seiner nächsten Generation und die ID. Familie zeugen davon. Wenn wir selbst davon überzeugt sind, dann werden es auch unsere Kunden sein.



Konzern: Neue Stellenbörse kommt gut an

Erfolgreicher Start: Seit März können sich Volkswagen Mitarbeiter intern auf konzernweite Stellenausschreibungen bewerben. Mit etwa 75.000 Aufrufen in den ersten vier Wochen hat es die neue Stellenbörse, Konzern Job Board genannt, direkt auf Platz zwei der am häufigsten aufgerufenen Communitys in Group Connect geschafft. Aktuell stehen 440 Stellen online.

Gesucht wird eine Vielzahl von Mitarbeitern – von der medizinischen Fachkraft im Gesundheitswesen über den Online-Marketing-Experten bis zum Entwicklungsingenieur für e-Mobility-Antriebssysteme.

Es gilt das Prinzip: Intern vor extern

Mit Offerten vertreten sind Audi, Porsche, MAN Truck & Bus, Financial Services, Volkswagen Marke Pkw, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Volkswagen Group Components sowie die Konzernstellen.



Alexandra Baum-Ceisig,
Personalleiterin indirekte
Bereiche

„Das Konzern Job Board hilft den Beschäftigten, sich schnell und unkompliziert über vakante Stellen bei anderen Konzernmarken zu informieren. Dadurch ergeben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten, denn Volkswagen Mitarbeiter werden gegenüber externen Kandidaten priorisiert berücksichtigt. Ich freue mich, dass der konzernweite Arbeitsmarkt gut angenommen wird. Es zeigt, dass so ein Instrument im Unternehmen gewünscht und gebraucht wird.“



Sebastiano Addamo,
Betriebsrats-
koordinator

Wir begrüßen die Schaffung dieser neuen Stellenbörse, weil sie für Transparenz und Erweiterung der Job-Perspektiven sorgt. Offene Stellen im Konzern werden auf diese Weise erstmals sichtbar und können schnell wieder intern besetzt werden, weil das Prinzip ‚intern vor extern‘ bei der Besetzung der freien Stellen angewendet wird.“

Wer sich bewerben möchte: Abrufbar ist das Konzern Job Board online über Group Connect. Direkt auf der Startseite werden die neuesten Stellenangebote hinterlegt.



Fokus Personal: Es ist eines der zentralen Projekte, mit dem Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian den Personalbereich digitalisieren und zum Treiber des Wandels bei Volkswagen machen will.

Jogi Löw ist neuer Markenbotschafter

In Berlin: Der Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft testete gemeinsam mit Konzernchef Herbert Diess den vollelektrischen ID.3

Das ist ein echter Transfercoup: Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Coach der deutschen Fußball-Nationalmannschaft repräsentiert ab sofort die Marke Volkswagen. Der 59-jährige soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten.

Vor dem DFB-Pokalfinale überzeugte sich Löw von der Faszination des vollelektrischen Fahrens: Mit Volkswagen Chef Herbert Diess war er in einem getarnten Prototyp des ID.3 in Berlin unterwegs. Er ist das erste Modell der neuen Volkswagen Elektrofamilie, die ab nächstem Jahr auf den Markt kommt.

Als Löw und Diess am Brandenburger Tor aus dem ID.3 aussteigen,

zücken Touristen und Fußball-Fans sofort ihre Handys, bitten um Selfies, kommen näher, stellen Fragen. Der Bundestrainer, der Konzernchef und das erste Modell der ID. Familie sind sofort Lieblinge der Massen.

„Es war eine tolle Erfahrung, so lautlos und komfortabel durch Berlin zu fahren“, schwärmt Löw. Er ist überzeugt: „Mit der Einführung des ID.3 wird es Volkswagen gelingen, die Elektromobilität aus der Nische zu führen.“ Weltpremiere feiert das Auto im September bei der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt.

Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann: „Joachim Löw trainiert die Nationalmannschaft seit vielen Jahren auf höchstem Niveau und hat sich dabei auch von sportlichen Rückschlägen nicht



Löw und Diess: Fotoaufnahmen auf einem Rest der Berliner Mauer.



Vor dem Brandenburger Tor: Löw, Diess und der ID.3

beirren lassen.“ Außerdem sei es ihm immer wieder gelungen, Umbrüche einzuleiten. Deshalb passe er perfekt zu Volkswagen. Stackmann: „Mit Käfer und Golf haben wir Klassen über Jahre geprägt und leiten nun mit dem ID.3 den nächsten Umbruch in der Marke ein. Wir wollen mit der Elektromobilität Millionen begeistern – ebenso wie der Bundestrainer mit seiner neuen Mannschaft.“

Löw freut sich ebenfalls über die Partnerschaft: „Es gibt kaum ein Unternehmen, das so fest im Fußball verwurzelt ist wie Volkswagen. Ich begrüße es, dass Volkswagen den Fußball in seiner gesamten Vielfalt unterstützt.“



Dicht umzingelt und sofort Lieblinge der Massen: Diess, Löw und ein getarnter Prototyp des ID.3.

Anzeige

Ein Sommer voller Lifestyle.

- Kühltasche GTI**
UPE ~~29,90 €~~
WA-Preis **23,90 €**
- Sonnenbrille (LMS)**
UPE ~~59,90 €~~
WA-Preis **47,90 €**
- Zehensandale**
UPE ~~11,90 €~~
WA-Preis **9,50 €**
- Luftmatratze**
UPE ~~19,90 €~~
WA-Preis **15,90 €**
- Liegestuhl**
UPE ~~56,90 €~~
WA-Preis **43,90 €**
- Picknickdecke**
UPE ~~28,90 €~~
WA-Preis **23,10 €**
- R Bluetooth Speaker**
UPE ~~44,90 €~~
WA-Preis **35,90 €**

Erhältlich sind die Lifestyle-Artikel im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht! Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Zubehör- und Lifestyle-Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten!

Volkswagen Lifestyle



Salzgitter soll Batterie-Herzstück fertigen

Aufsichtsrat bewilligt Investition von rund einer Milliarde Euro für eine Zellfabrik



Blick von oben: Das Werk Salzgitter liegt in einem Industriegebiet im Stadtteil Beddingen.

In den nächsten zehn Jahren wird Volkswagen auf seinen konzerneigenen Elektro-Plattformen rund 22 Millionen Fahrzeuge bauen. Das sagte Konzernchef Herbert Diess während der Hauptversammlung in Berlin. Klar ist: Dazu braucht es Batterien. Die Zellen als das Herzstück der Batterie sollen aus dem Werk Salzgitter kommen, rund 30 Kilometer vom Stammsitz in Wolfsburg entfernt.

„Ein zentrales und strategisch wichtiges Bauteil im E-Auto ist die

Batterie. Daher machen wir die Batterietechnologie zur Schlüsselkompetenz von Volkswagen mit unserem Center of Excellence in Salzgitter“, erklärte Diess. Der Konzernchef weiter: „Wir haben strategische Batteriezellen-Lieferanten ausgewählt. Mit Blick auf den weiter steigenden Bedarf forcieren wir den Aufbau und Betrieb einer Batteriezellfertigung gemeinsam mit einem Partnerunternehmen. Dazu hat der Aufsichtsrat ein Investitionsvolumen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Wir planen, eine solche Batteriezellfabrik in Deutschland aufzubauen, konkret im niedersächsischen Salzgitter – vorausgesetzt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen passen.“

Hintergrund: Der Batterie-Bedarf des Volkswagen Konzerns steigt allein in Europa und Asien auf mehr als 300 Gigawattstunden jährlich. Die heutigen Zellkapazitäten decken

nicht ab, was der Markt in Zukunft braucht. Batteriefabriken für Autohersteller befinden sich aktuell hauptsächlich auf dem Papier, im Rohbau oder im Hochlauf. Da aktuell die Volumen von Elektrofahrzeugen noch überschaubar sind, werden die Zellen aus Asien importiert. Erste Batteriefabriken in Europa befinden sich inzwischen im Anlauf. Aber sobald allein die E-Offensive des Volkswagen Konzerns Fahrt aufgenommen hat, wird auch die regionale Fertigung von Batterien aus Wettbewerbssicht sinnvoll. Deshalb ist die Konzern-Batteriestrategie ein wesentlicher Bestandteil der Konzern-Elektifizierungsstrategie.



Thomas Schmall, Vorstandsvorsitzender der Group Components

Das sagt Komponenten-Vorstand Thomas Schmall

„Die Investitionsentscheidung des Aufsichtsrats für eine Batteriezellfertigung ist ein wichtiger Schritt in der Transformation unseres Unternehmens und ein wesentlicher Schritt für den Komponentenstandort Salzgitter.“

Für unsere Zukunftsfähigkeit ist die Transformation in die E-Mobilität und damit der Fokus auf E-Komponenten zentral. Ich freue mich, dass wir als Volkswagen Group Components die wesentlichen Prozessschritte

in der End-to-End-Batteriestrategie des Konzerns gestalten und unsere Expertise rund um das Thema Batterie stetig weiter ausbauen und markenübergreifend einsetzen können.“

Batteriezellfertigung: Das sagen Mitarbeiter aus Salzgitter



„Dass die Batteriezellfertigung nach Salzgitter kommt, finde ich ebenso zukunftsweisend wie die Tatsache, dass dort auch 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beschäftigung finden können.“

Gabriele Mittelstädt
Elektroplanung



„Ich finde es sehr gut, dass hier in Salzgitter eine Batteriezellfertigung entstehen soll. Das sichert Arbeitsplätze. Für uns geht es weiter. Es ist schön, dass eine solche Fertigung auch hier in Deutschland geplant ist.“

Klaus-Peter Kowol
Motorennacharbeiter



„Ich finde gut, dass eine Batteriezellfertigung in Salzgitter entstehen soll. Wir müssen uns technologisch anpassen. In einer Batteriezellfertigung sehe ich Potenzial.“

Christine Dziarsan
Materialflussplanung



„Ich freue mich sehr, dass der nächste Schritt für eine Batteriezellfertigung in Salzgitter erfolgt ist. Dies ist nicht nur für uns als Standort Salzgitter wichtig, sondern auch für unsere Region und Deutschland.“

Daniel Kempa
Auslaufmanagement



Vorbereitungen für Börsengang der TRATON SE

Der Vorstand der Volkswagen AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, den geplanten Börsengang der TRATON SE in Abhängigkeit der weiteren Kapitalmarktentwicklung noch vor der Sommerpause durchzuführen.

Am 13. März hatte die Volkswagen AG aufgrund des schwierigen Marktumfeldes beschlossen, von den Vorbereitungen für einen Börsengang der TRATON SE zunächst Abstand zu nehmen. Der Vorstand hatte sich jedoch weiterhin für einen Börsengang in einem besseren Marktumfeld ausgesprochen.



Frank Witter,
Finanzvorstand

Frank Witter, Finanzvorstand der Volkswagen AG, sagte: „Wir haben immer deutlich gemacht, dass wir den Börsengang unverändert anstreben. Die aktuellen Markteinschätzungen haben uns ermutigt, jetzt diese Entscheidung zu treffen.“ Andreas Renschler, Vorstandsvorsitzender der TRATON SE und auch Vorstandsmitglied der Volkswagen AG, sagte: „Die TRATON



Andreas Renschler,
Chef von Traton und Mitglied des Konzernvorstands

SE und unser gesamtes Team sind sehr gut aufgestellt für die Wiederaufnahme der Vorbereitungen zu einem schnellen Börsengang.“



Das ist TRATON

Die TRATON Group gehört mit ihren Marken MAN, Scania und Volkswagen Caminhões e Ônibus zu den weltweit führenden Nutzfahrzeugherstellern, die durch profitables Wachstum, globale Expansion und kundenfokussierte Innovationen das Ziel verfolgt, einen Global Champion der Branche zu schaffen.

Die Geschäftstätigkeit gliedert sich in die beiden Segmente Industrial Business und Financial Services.

Das Industrial Business bündelt die drei operativen Einheiten MAN Truck & Bus, Scania Vehicles & Services und Volkswagen Caminhões e Ônibus.

Das Segment Financial Services bietet Kunden ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen, darunter Händler- und Kundenfinanzierungen, Leasing, Bank- und Versicherungsprodukte.

Changchun: Einer der wichtigsten Standorte der Autoindustrie

Gunnar Kilian und Qin Huanming sprechen im Interview mit **360°** über die Bedeutung des Standorts und seinen bemerkenswerten Wandel

Herr Kilian, warum ist es für Volkswagen wichtig, Beschäftigte aus Deutschland nach China zu entsenden?

Kilian: Für den Volkswagen Konzern ist China einer der Schlüsselmärkte. Schon jetzt verkaufen wir dort die meisten Fahrzeuge. Wenn wir langfristig in China erfolgreich sein wollen, müssen wir seine Kultur, die Menschen und den Markt verstehen. Das können wir nur erreichen, wenn wir unser jeweiliges Know-how auf Augenhöhe teilen. Kurz gesagt: Die jährlich rund 200 Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland bringen nicht nur Wissen in unsere chinesischen Werke und Gesellschaften, sondern lernen auch viel. Denn dort entstehen ebenfalls wichtige Technologien für die Zukunft der Mobilität.

Welche Bedeutung hat hierbei der Standort Changchun?

Kilian: Changchun ist schon jetzt einer der wichtigsten und größten Standorte für die Automobilindustrie in Asien. Mit der wachsenden Zahl von Unternehmen vor Ort nimmt seine Bedeutung als Innovationszentrum für unsere Branche weiter zu. Daher ist es wichtig, dass auch die jeweiligen Experten aus Deutschland die dortigen Entwicklungen begleiten und mitgestalten.

Herr Qin, was erwartet die Expats in Changchun?

Qin: Erst einmal eine große Überraschung, denn die „Autostadt“ ist grün und lebenswert.



Gunnar Kilian, Konzern-Personalvorstand



Huanming Qin, Vorstand China FAW Co., Ltd.

abzubauen. Unser Ziel ist, Behördenbeziehungen vereinfachen, um die Lebensqualität in der Millionenmetropole weiter zu erhöhen. Die Ausgangssituation am Konzernsitz Wolfsburg und am Produktionsstandort Changchun ist ähnlich. Beide wurden weitgehend am Reißbrett als Automobilwerke mit umliegendem Wohnraum geplant – freilich in anderen Dimensionen: Misst die Grundfläche des Werks am Mittellandkanal rund 1,6 Quadratkilometer, wurde in Changchun für 7,5 Millionen Einwohner bis 2022 zu einem der wichtigsten Standorte der Autoindustrie werden.

Herr Kilian, wie haben Sie Changchun persönlich empfunden?

Kilian: Wie bei jeder Stadt in China war ich beeindruckt vom enormen Wachstumtempo. Neues entsteht in Changchun nicht nur mit Blick auf das wirtschaftlich Gebotene, sondern vor allem auf die Menschen, die in der Region leben. Sie profitieren von einer Mischung aus viel Grün, kulturellen Angeboten und moderner Infrastruktur. Diese Faktoren machen Changchun für mich zu einer Stadt, in der es sich angenehm arbeiten und leben lässt.

Welche konkreten Ziele verfolgt das Team?

Qin: Zum einen geht es darum, bürokratische und sprachliche Hürden



Hochmoderne Fertigung im Mehrmarken-Fahrzeugwerk: In Changchun laufen Modelle von Volkswagen und Audi vom Band, außerdem werden Getriebe und Motoren produziert.

Mehr Flüge, mehr Feste und weniger Bürokratie

Eine Volkswagen Taskforce macht den Standort attraktiver



Parallelen von Wolfsburg und Changchun

Dazu unterstützen – wie auch in Wolfsburgs Gründerzeit – alle neu entstehenden Stadtteile die Funktion einer „Autostadt“. Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung sind eng verzahnt. Eine weitere Parallele: Politik

Parallelen von Wolfsburg und Changchun

und ansässige Unternehmen arbeiten hier Hand in Hand. Dabei stehen auch die Beschäftigten von Volkswagen im Fokus, die als sogenannte Expats für eine bestimmte Zeit an den Standort entsendet werden.



International aufgestellt: Im Werk von FAW-Volkswagen arbeiten knapp 23.000 Beschäftigte – rund 250 von ihnen sind als sogenannte Expats in Changchun.

von FAW-Volkswagen mit örtlichen Künstlern und Musikern gestartet haben: Konzerte, Feste und Ausstellungen speziell für chinesische und ausländische Beschäftigte des Unternehmens ergänzen die ohnehin vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Pfitzinger: „Changchun wurde bereits als ‚China's Happiest City‘ ausgezeichnet. Dieses Potenzial bauen wir weiter aus.“ So soll zukünftig sogar eine eigene App für Expats auf Veranstaltungen hinweisen.

Abseits bunter Programme bietet Changchun ebenso viel Lebensqualität: 41,5 Prozent des Stadtgebiets sind mit Wald und Grünflächen bedeckt, weshalb die Metropole landesweit als Vorbild in Sachen grüne und umweltfreundliche Stadt gilt. Auch das ist wieder eine Parallele zum Konzernsitz Wolfsburg.

Der Volkswagen Konzern gehört in Changchun daher zu den wichtigsten Treibern des Wandels: Vor Ort beim Joint Venture FAW-Volkswagen arbeitet eine eigene Taskforce daran, die Attraktivität der Region zu erhöhen. Jens Pfitzinger, Personalleiter von Volkswagen China, betont: „Das hohe Engagement und die gute Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen haben dazu geführt, dass wir schon nach kurzer Zeit große Erfolge erzielt haben.“

Sichtbar sind sie an vielen Stellen: Die vereinfachte Vergabe von Visa und Arbeitslaubnissen und die verlängerte Gültigkeitsdauer dieser Dokumente bauen bürokratische Hürden ab. Zugleich sollen in der zweiten Jahreshälfte

2019 mehrmals wöchentlich Direktflüge nach Frankfurt am Main starten.

Mehrsprachigkeit wird Standard

In den wichtigen Behörden gibt es direkte Ansprechpartner für die Expats; die Amtssprache hier ist Englisch. Ihre Kinder werden schon seit Längerem in der Deutschen Internationalen Schule sowie der Changchun American International School in ihrer Muttersprache unterrichtet. Straßennamen und Verkehrsschilder in Changchuns Innenstadt werden derzeit schrittweise um Übersetzungen ergänzt, und im FAW-eigenen Krankenhaus sind Mehrsprachigkeit und

Wolfsburg Changchun

Städtefreundschaft seit 2006

Fläche der Stadt
204 Quadratkilometer
3.616 Quadratkilometer

Anteil Grünfläche
(ohne landwirtschaftl. Fläche)
31,5 %
41,5 %

Fläche des Volkswagen Werkes
1,6 Quadratkilometer
1,9 Quadratkilometer

Einwohner
120.000
7,5 Millionen

Beschäftigte im Volkswagen Werk
63.000
23.000

Expats
ca. 50 aus Changchun
ca. 190 aus Wolfsburg

Beliebtestes Gericht im Betriebsrestaurant
Currywurst
Jiāozǐ (Teigtaschen)

Erfolgreichster Fußballverein
VfL Wolfsburg, 1.Liga
Changchun Yatai, 2.Liga

4 Fragen an ...



Harald Müller ist Chef der neuen Marke Jetta.

Jetta: 300 Millionen Klicks seit Markenstart

Markenchef Harald Müller über den Ansturm auf die Internetseiten, den Mythos Jetta und die Stimmung in der Mannschaft.

1. Wie sind die Reaktionen der Kunden auf die neue Marke? Die Wahrnehmung der Marke Jetta hat sich nach dem Brand-Reveal in Wolfsburg, dem Brand-Launch in Chengdu und dem ersten öffentlichen Auftritt auf der Shanghai-Auto-Show im April sehr positiv dargestellt. Bei rund 300 Millionen Seitenabrufen im Internet sind über 95 Prozent der öffentlichen Meinungen positiv oder neutral. Die Kunden haben Jetta als Marke mit starken deutschen Genen erkannt, die erwiesene Qualität, Zuverlässigkeit und Sicherheit von Volkswagen übernimmt und weiterführt.

2. Wer ist der typische Jetta Kunde und was ist ihm wichtig? Als eines der erfolgreichsten Volkswagen Fahrzeugmodelle in China und erstes Auto zahlreicher Familien hat Jetta eine einzigartige emotionale Kundenbindung. Unsere Zielgruppe ist zwischen 25 und 35 Jahre alt und lebt vor allem in Städten außerhalb der Megacities. Der typische Kunde befindet sich in einem Lebensabschnitt, der harte Arbeit erfordert, er verhält sich pragmatisch und weiß genau, was er will. Die meisten unserer Kunden sind Erstkäufer und legen großen Wert auf Qualität und Markenherkunft.

3. Wie ist die Stimmung zum Markenstart in der Mannschaft? Die Mannschaft ist sehr stolz, die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Jetta fortzusetzen – und auch voller Zuversicht, dass Jetta eine großartige Marke werden kann. So, wie es unser Markenclaim sagt: „Proud Past, Bright Future“. Stolz Vergangenheit, strahlende Zukunft.

4. Was sind die nächsten Meilensteine? Die Marke Jetta hat drei Modelle in erster Welle, und zwar den Jetta VA3 (Stufenheck), das SUV Jetta VS5 und das größere SUV, den Jetta VS7. Davon haben VA3 und VS5 den Produktionsstart Ende Juni und werden im 3. Quartal 2019 auf dem Markt eingeführt. Die Markteinführung des SUV VS7 ist für Anfang Januar 2020 geplant.



Ein Käfer-Modell als Geschenk: Konzernchef Herbert Diess begrüßte den chinesischen Minister für Transport, Li Xiaopeng, in Wolfsburg. Der Minister informierte sich über die Strategie des Konzerns zur E-Mobilität.

E-Mobilität: Diess spricht mit chinesischem Minister

Li Xiaopeng bei Deutschlandbesuch zu Gast im Werk

Chinesischer Transportminister in Wolfsburg: Li Xiaopeng hat sich jetzt im Rahmen seines offiziellen Deutschlandbesuchs im Werk Wolfsburg über die E-Mobilitätsstrategie des Konzerns informiert. Dabei sprach er mit Konzernchef Herbert Diess unter anderem über die Vernetzung von Fahrzeugen, die Entwicklung des chinesischen Automobilmarktes und die Öffnungspolitik Chinas.

China nimmt bei der globalen Transformation des Volkswagen Konzerns und dem damit verbundenen Dekarbonisierungsprogramm eine zentrale Rolle ein. Bereits dieses Jahr wird das Angebot an elektrifizierten

Fahrzeugen ausgeweitet. Bis 2028 soll mehr als die Hälfte der vom Konzern geplanten 22 Millionen E-Autos in China produziert werden. Ziel ist es, im Jahr 2025 rund 1,5 Millionen elektrifizierte Fahrzeuge, die meisten davon reine E-Autos, an Kunden auszuliefern.

Herbert Diess: „China ist der zweite Heimatmarkt des Volkswagen Konzerns und durch die dynamische Entwicklung mittlerweile ein weltweit herausragendes Kraftzentrum für neue Technologien wie Digitalisierung, E-Mobilität und autonomes Fahren. Umso mehr begrüßen wir die weitere Liberalisierung des Marktes.“

Volkswagen Pensionär gibt Erste-Hilfe-Unterricht in China

Darum setzt sich der ehemalige Wolfsburg Mitarbeiter in Changchun ein

Arbeiten aus Leidenschaft: Eigentlich könnte Joachim Schmidt seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Weil ihm das auf Dauer zu langweilig ist, macht er sich regelmäßig auf den Weg nach Changchun. Dort gibt er sein Wissen an deutsche Kollegen, die im Auslandseinsatz sind, weiter. Schmidt hat am Standort Wolfsburg jahrelang Erste-Hilfe-Kurse



Erste-Hilfe-Kurse in China: Joachim Schmidt (2. von links) mit seinen Schülern in Changchun. Der Ruhestandler zeigt den entsandten Kollegen, was in Notfällen zu tun ist (rechtes Bild).

angeboten, nun übt er mit Konzernmitarbeitern in China für den Ernstfall, zeigt, wie man Verletzte in die stabile Seitenlage bringt oder eine Herzmassage durchführt. Außerdem gibt er nützliche Tipps: Was ist bei Ohrenschmerzen oder Durchfall zu tun? „Diese Aufgabe macht mir großen Spaß, ich kann mein Wissen weitervermitteln und bleibe aktiv. Das finde ich super“, sagt

Schmidt. Dr. Kai Sickmann, Leiter Gesundheit International bei Volkswagen, ist froh über die Unterstützung des Senior-Experten: „Wir sind sehr dankbar, dass unser Kollege dafür sorgt, dass die entsandten Mitarbeiter auf den Notfall vorbereitet sind.“ Bisher haben knapp 90 Teilnehmer das Training durchlaufen, der nächste Kurs findet im Herbst statt.



Kooperationsstart: Schüler einer Grundschule im chinesischen Bachu feiern mit Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer (Mitte) den Beginn des Pilotprojekts zum Einbau eines zentralen Wasserfilters.



Sauberes Trinkwasser: Schüler in der Provinz Xinjiang können ihren Durst direkt am Wasserhahn stillen. Nach der Pilotphase soll das Projekt perspektivisch auf 500 Schulen ausgeweitet werden.

Umweltschutz und sauberes Trinkwasser

Volkswagen realisiert in Ürumqi Jugendprojekte mit Vorbildcharakter

Gemeinsam etwas bewegen: Volkswagen produziert in Ürumqi in der westchinesischen Provinz Xinjiang nicht nur Autos. Der Konzern engagiert sich vor Ort insbesondere für Schüler und Studenten. „In Kooperation mit dem Goethe-Institut haben wir zum Beispiel ein Bildungsprogramm

entwickelt, das das Bewusstsein für die Umwelt schärfen soll“, berichtet Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer. Seit Projektstart wurden 1.000 Mädchen und Jungen zu Umweltbotschaftern ernannt. Gestartet in Ürumqi machen mittlerweile 25 Partnerschulen in China mit, bis Ende 2019 werden

es 80 Schulen sein, deren Schüler in Theorie und Praxis geschult werden. Weil der Erfolg so groß ist, arbeiten die Partner daran, das Programm auch in anderen Ländern wie Brasilien oder Indien umzusetzen. Das jüngste Vorhaben: sauberes Trinkwasser für Schulen. Zwei Einrichtungen haben in

der Pilotphase, die im Frühjahr 2018 gestartet ist, Zentralfilter erhalten. In den kommenden Monaten sollen perspektivisch 500 Schulen im Süden von Xinjiang mit Filtern ausgestattet werden. Das bedeutet sauberes Trinkwasser für rund eine Million Schulkinder und deren Familien.

VO-Cup: Über Markengrenzen hinweg Gutes tun

Kicken für den guten Zweck: Das geht beim VO-Cup in Baunatal bei Kassel. Am 17. August findet das Fußball- und Beachvolleyball-Turnier in Baunatal bei Kassel statt. Imelda Labbé, Leiterin des Konzern After Sales und Schirmherrin: „Wir wollen als After-Sales-Community näher zusammenwachsen und Menschen, die Hilfe nötig haben, unterstützen.“ Eingeladen sind alle Marken und Märkte sowie die deutschen Vertriebszentren.

Der Förderverein VO-Cup setzt sich ehrenamtlich für krebserkrankte Kinder und behinderte Menschen ein. Insgesamt 460.000 Euro wurden seit 1997 an gemeinnützige Einrichtungen und einzelne Familien übergeben.

1.000 Euro aus den Spendeneinnahmen des VO-Cup 2018 erhielt ein 12-Jähriger, der auf den Rollstuhl angewiesen ist. Die Spende investierte die Familie in neue Rollstuhlrifen, mit deren Hilfe sich der 12-Jährige nun viel selbstständiger am Strand fortbewegen kann. Ende August geht es nämlich zur Klassenfahrt nach Sylt.

Gemeinsam etwas für den guten Zweck tun und für den VO-Cup anmelden? Das ist noch bis zum 30. Juni unter www.vo-cup.de möglich. Die Startgebühr pro Mannschaft beträgt 50 Euro. Für eine Fußballmannschaft braucht es mindestens acht Spieler, für Volleyball fünf.

Volkswagen unterstützt Yad Vashem

Holocaust-Gedenkstätte: Personalvorstand Gunnar Kilian nahm in Israel an Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teil

Personalvorstand Gunnar Kilian hat in Israel an der Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teilgenommen. Die Veranstaltung in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem fand während des Nationalfeiertags Yom Hashoah statt, bei dem die Menschen in Israel der Märtyrer und Helden des Holocaust gedenken. Erstmals waren in diesem Jahr Vertreter deutscher Unternehmen geladen.

„Es ist für mich eine große Ehre, zu dieser Gedenkveranstaltung eingeladen zu sein und Volkswagen hier in Yad Vashem im Gedenken an die Opfer des Holocaust vertreten zu dürfen“, sagte Kilian. Yad Vashem beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Zu ihr gehören Gegenstände, die an die Ermordeten und an ihre Schicksale erinnern.

Durch den Neubau des Hauses der Sammlungen (offiziell: „Shoah Heritage Collection Center“) soll zusätzlicher Raum für die Aufbewahrung, Forschung und Restaurierung geschaffen werden. Volkswagen unterstützt das Projekt ebenso wie die Unternehmen Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund mit jeweils einer Million Euro. Beginnen sollen die Arbeiten im August.

„Die Gedenkfeier zu Yom Hashoah hat mich zutiefst bewegt“, sagte Gunnar Kilian. Er bezeichnete es als große Ehre, die Errichtung des Neubaus



i
Eine Million Euro für Gedenkstätte
Die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Ab August beginnen dort die Arbeiten für das neue Haus der Sammlungen, das mehr Platz für die Ausstellungsstücke schafft. Für das Projekt gibt es fünf neue Partner aus Deutschland: Volkswagen, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund stellen jeweils eine Million Euro bereit.

Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem: Personalvorstand Gunnar Kilian in der Halle der Namen im Holocaust-Museum.

finanziell zu unterstützen. Das Engagement von Volkswagen beschreibt Kilian so: „Der Volkswagen Konzern möchte mit seiner Unterstützung des Hauses der Sammlungen dazu beitragen, die Erinnerung an die Opfer des Holocaust dauerhaft zu bewahren. Wir verstehen die Förderung, die in einer guten und wichtigen Tradition des Volkswagen Konzerns steht, als Ehre und Verpflichtung zugleich. Wir möchten uns damit auch für Völkerverständigung, Toleranz und ein friedliches Miteinander einsetzen.“



Engagement: Kilian unterzeichnete die Urkunde zur Grundsteinlegung und nahm am symbolischen Akt auf dem sogenannten Berg der Erinnerung teil. Die Bauarbeiten sollen im August beginnen.

Anzeige

Rock, not roll

Schön wie der eigene Lieblingssong und so effektiv wie purer Rock 'n' Roll – das sind die neuen dynamischen Nabenkappen. Sie stehen selbst bei Tempo 200 absolut still und sorgen jederzeit für den perfekten Auftritt. Als gekonnt komponiertes Design-Detail und unbeirrbares Marken-Statement mit garantiertem WOW-Effekt. Dieses Angebot ist ab sofort in unseren Shops erhältlich.

~~URP 99,90 €~~
WA-Preis
79,90 €
Dynamische Radnabenkappe

Erhältlich sind die dynamischen Nabenkappen im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht. Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Original-Zubehörteile und Lifestyle-Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten.

Volkswagen Zubehör



360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig!

Ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google – Teil der neuen Medienfamilie

Darauf haben viele gewartet: Eine moderne App mit allen News und Services rund um den Arbeitsalltag bei Volkswagen. Genau das bietet die neue **360° Volkswagen App**. Sie kann ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google heruntergeladen werden. Die App ist Teil der neuen **360°-Medienfamilie** und ermöglicht zum ersten Mal eine mobile Kommunikation an alle Mitarbeiter. Sie funktioniert sowohl auf Diensthandys als auch auf privaten

Smartphones. Hintergrund: Volkswagen stellt seine internen Medien neu auf und bündelt sie als **360°-Medienfamilie**. Zentraler Baustein ist die **360° Volkswagen App**. „Sie bringt News und Services in einer mobilen App zusammen“, sagt Marco Klein. Mit Co-Productowner Dennis Belling sowie einem Team aus der Konzern IT und dem Software Development Center (SDC) Wolfsburg hat der IT-Experte aus dem Personalwesen die App entwickelt.

Diese und weitere Services hat die **360° Volkswagen App**:

- Speisepläne
- Werkpläne
- interne Bus-Shuttles
- News aus Marken, Werken und Geschäftsbereichen von Volkswagen
- Like-, Kommentar- und Pushfunktion
- HR Self Services (ab App-Version 1.1)
- GroupFind

Das Besondere: Kolleginnen und Kollegen haben nun die Möglichkeit, News, aktuelle Speisepläne und viele weitere Services aus Bereichen wie Personal und Mobilität von überall abzurufen.

Zudem gibt es eine Reihe von Nachrichten-Kanälen, die man jederzeit aus- und wieder abwählen kann. Beispiel: Wer will, der bekommt so Informationen aus den einzelnen Werken und/oder aus Bereichen wie „Produktion & Logistik“, Volkswagen Group Academy, dem Werksangehörigen-Verkauf oder Group Components. Übrigens: Neu ist nicht nur die **360° Mitarbeiter App**. Auch das alte Intranet wird Schritt für Schritt abgelöst: Das **360° Volkswagen Net** läuft bereits seit Ende Mai als Startseite im Browser. Auch die Mitarbeiterzeitung und Newsletter für Führungskräfte tragen inzwischen das Label **360°**.

Hinweis: Bei Volkswagen Osna-brück, Sitech und Volkswagen Sachsen steht die App den Beschäftigten derzeit noch nicht zur Verfügung.

360° Volkswagen App

1 News: Nachrichten aus Marken, Standorten und Geschäftsbereichen. Beschäftigte können die Einstellungen personalisieren.

2 Suche: im Portal, im Telefonbuch und vielen weiteren Systemen mit GroupFind, dem „VW Google“.

3 Services: zum Beispiel Fahrpläne der Werkshuttles, Lage der Gesundheitszentren und Speisepläne.

Und so geht's: Im App-Store von Google oder Apple nach „VW 360°“ suchen und die App herunterladen. Die Anmeldung für Mitarbeiter funktioniert mit Volkswagen UserID und WebServices Passwort (wird auch für Portal oder Stimmungsbarometer verwendet).

360° Volkswagen Net

1 Startseite: Sie ist aufgeräumter und hat größere Vorschaubilder für die News. In einer Sekundär-Navigationsleiste gibt es zum Beispiel Aktienkurse, das Wetter an den Volkswagen Standorten, den EHD-Ticker und Links zu Themenschwerpunkten. Blog-Beiträge und eine Mediathek mit Videos ergänzen die Startseite.

2 Kommentarfunktion: Beschäftigte können Artikel mit einem „Daumen hoch“ liken und zudem kommentieren. Neu ist auch der Besucherzähler unten rechts auf jeder Artikelseite.

Seit 20 Jahren: Mitarbeiter spenden für Kinder

Aktion des Konzernbetriebsrats feiert Jubiläum – Belegschaft hat schon mehr als 22 Millionen Euro für „Eine Stunde für die Zukunft“ gesammelt

Auf dieses Jubiläum können die Volkswagen Mitarbeiter stolz sein: Vor 20 Jahren verzichteten sie erstmals auf einen Stundenlohn und unterstützten mit dem Geld Hilfsprojekte für benachteiligte Kinder. Ins Leben gerufen hatte die Aktion der Konzernbetriebsrat, der im Jahr zuvor, 1998, eine Kooperation mit dem Hilfswerk terre des hommes eingegangen war.

Seitdem sind 250 Projekte mit einem Volumen von mehr als 22 Millionen Euro gefördert worden – in

Argentinien, Brasilien, Deutschland, Indien, Mexiko, Südafrika und Thailand. Ziel war und ist es, Kinder zu schützen und ihnen die Chance auf Bildung und eine berufliche Perspektive zu geben.

Dafür wurde die Initiative sogar ausgeweitet. Seit 2003 spenden die Mitarbeiter die Cents, die auf der Gehaltsabrechnung hinter dem Komma stehen.

„Die Kolleginnen und Kollegen von Volkswagen haben seit zwei Jahrzehnten ein enges und freundschaftliches

Verhältnis zu terre des hommes“, sagt Gesamt-Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh und fügt hinzu: „Deshalb feiern der Konzernbetriebsrat und die Belegschaft das 20-jährige Jubiläum. Denn Solidarität ist für uns kein leeres Wort und endet nicht an Werkstoren. Die Volkswagen Belegschaft hat mit ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ und damit verbundenen Aktionen wie der euch bekannten Restcent-Spende und ‚a chance to play‘ vielen Tausend benachteiligten Kindern an den verschiedensten Orten

der Welt geholfen. Das wollen wir fortsetzen und noch mehr Mittel für Kinder in Not mobilisieren.“ Volkswagen Personalvorstand Gunnar Kilian sagt: „terre des hommes und Volkswagen, das ist eine Erfolgsgeschichte. Mit dem Volkswagen Konzernbetriebsrat und unseren Hunderttausenden Beschäftigten erhielt das Kinderhilfswerk 1998 einen starken Partner an die Seite. Nun feiert die Kooperation, die mit der Aktion ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ begann, ihr 20-jähriges Bestehen. An dieser

Stelle möchte ich eines versichern: Die Volkswagen Belegschaft und der Volkswagen Vorstand stehen auch in Zukunft zusammen mit dem Konzernbetriebsrat weiter an der Seite dieser wichtigen Initiative.“

Das Spendenkonto:
Volkswagen Bank, Betreff
„20. Geburtstag“, BIC VOWADE2BXXX,
IBAN DE43 2702 0000 1500 8859 81



Hilfe für benachteiligte Kinder in aller Welt: Mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter werden Projekte in Südafrika, Argentinien und anderen Ländern finanziert.

*** 20 Jahre ***
Eine Stunde für die Zukunft
Volkswagen-Belegschaft hilft Kindern



Dafür wird spendet

Das Kinderhilfswerk terre des hommes finanziert mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter seit 20 Jahren verschiedene Projekte. Unter anderem geht es um frühkindliche Erziehung, um Unterstützung von Schulkindern in Armenvierteln, um Hilfe für Straßenkinder und um den Kampf gegen Kindesmissbrauch. terre des hommes handelt unabhängig von Regierungen, Religionsgemeinschaften und Parteien. Weitere Infos auf der Seite des Betriebsrats im Volkswagen Net und unter tdh.de.



„Software interessiert mich, seit ich denken kann“

Komponenten-Kollegen wagen Neues und berichten über ihren Start in der Fakultät 73

Pioniergeist und Mut für Veränderung zeigten im Premierenjahr der Fakultät 73 unter anderem Mitarbeiter der Group Components: Von insgesamt 73 internen Teilnehmern kommen 21 Kollegen und Kolleginnen aus den Komponenten-Werken Hannover, Salzgitter, Braunschweig und Kassel und arbeiteten zuvor z. B. in der Gießerei, Motormontage oder Lenkungsfertigung. Sadik Altuneriten aus dem Werk Kassel und Dennis Scheffler aus dem Werk Braunschweig berichten von ihren Erfahrungen.

„Für Software interessiere ich mich, seit ich denken kann“, erzählt Sadik Altuneriten. „Wenn jemand im Verwandten- oder Freundeskreis ein Problem mit seinem Rechner hat, heißt es immer: ‚Wir rufen Sadik an.‘ Meistens bekomme ich das dann auch gelöst. Ich habe mich auch schon mit Programmiersprachen beschäftigt und Webseiten programmiert. Auf diesem Gebiet möchte ich mich unbedingt weiterentwickeln.“

2003 machte der 36-Jährige sein Abitur an der Abendschule, war dann Projektleiter für Transportverpackung im hessischen Dietzenbach. Als er und seine Frau mit den drei Kindern nach Kassel umzogen, bewarb er sich im dortigen Volkswagen Komponenten-Werk – mit Erfolg, wenig

später fing er in der Logistik an. „Bei einem Gespräch mit meinem Meister – ich hatte gerade Probleme bei der Freischaltung meiner Zugänge – erzählte ich ihm, dass ich mich privat sehr für Computer und Softwareentwicklung interessiere. Er hat mir dann von der Fakultät 73 erzählt. Das war wirklich ein super Tipp, ich bin ihm sehr dankbar dafür. Denn ich möchte meine Programmierkenntnisse erweitern, mich persönlich und beruflich weiterentwickeln, auch privat weiterlernen. Vor allem aber möchte ich Softwareentwickler werden. Für Volkswagen!“

Sadik Altuneriten pendelt zwischen Kassel und Wolfsburg

Sein Tagesablauf habe sich inzwischen total verändert. „Meine Frau hat mich von Anfang an sehr unterstützt. Gemeinsam haben wir entschieden, dass sie mit den Kindern in Kassel bleibt. Am Wochenende pendele ich nach Hause und versuche die Zeit mit der Familie nachzuholen.“ Zeit zum Lernen bleibt somit unter der Woche. Sadik Altuneriten ist hoch motiviert: Nach dem täglichen offiziellen Schluss um 16.15 Uhr bleibt er zum Lernen noch in der AutoUni. „Ich finde gut, dass ich mich unter der Woche auf das Programm der Fakultät konzentrieren kann. Ich will wirklich so gut wie möglich lernen, um die Fakultät sehr gut abzuschließen. Die Fakultät 73 ist mir das Pendeln wert. Bezahltes



Pioniere: Die ersten Kolleginnen und Kollegen starten in der Fakultät 73 und werden zu Softwareingenieuren ausgebildet.

Lernen – was für ein Luxus. Das ist doch ein Jackpot!“

Auch Dennis Scheffler ist vom Angebot überzeugt

Auch Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig hat das Angebot der Fakultät 73 überzeugt: „Bisher war Programmieren für mich Freizeitbeschäftigung. Dass ich mich jetzt auch beruflich damit beschäftigen kann, finde ich großartig!“ Der 26-Jährige machte in Braunschweig zunächst eine Ausbildung zum Mechatroniker und arbeitete zuletzt in der Batteriefertigung. Zusätzlich engagierte er sich die letzten sechs Jahre

am Standort als Jugend- und Auszubildendenvertreter und im Prüfungsausschuss der IHK Braunschweig für den Beruf Mechatroniker.

Nebenbei machte Dennis Scheffler seinen technischen Fachwirt und technischen Betriebswirt. „Als der positive Bescheid kam, haben sich Familie und Freunde sehr für mich gefreut.“ Inzwischen gebe es sogar schon Interessierte in seinem Umfeld, die sich ebenfalls bewerben wollen.

„Natürlich ist es mir schwergefallen, mich von meinem Team in Braunschweig zu verabschieden. Ich fühle mich dem Standort sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Die nächste Bewerbungsphase für die Fakultät 73 beginnt voraussichtlich ab August 2019, genauere Informationen unter www.fakultaet73.de oder in den Volkswagen Portalen.



Die Fakultät 73

Eine Qualifizierung zum Softwareentwickler bei Gehaltsfortzahlungen für Volkswagen Mitarbeiter oder ein unbefristeter Arbeitsvertrag nach zwei Jahren für Neueinstellungen: Das bietet der Volkswagen Konzern IT-Fachkräften und solchen, die es werden wollen. Am 1. April startete dafür offiziell in der Wolfsburger AutoUni die Fakultät 73.

Aber was hat es eigentlich mit der Zahl 73 auf sich? Die 73 hat für Mathe-Fans eine ganz besondere Bedeutung: Sie ist nicht nur die 21. Primzahl, ihre Spiegelzahl, also die 37, ist die 12. Primzahl. Deren Spiegelzahl – die 21 – ist das Produkt der Multiplikation von 7 und 3. Also eine tolle Zahl – genau richtig für die Fakultät 73.



„Mein Meister hat mir von der Fakultät 73 erzählt. Das war ein super Tipp, dafür bin ich ihm sehr dankbar.“

Sadik Altuneriten aus dem Komponenten-Werk Kassel

„Ich fühle mich dem Standort Braunschweig sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig



IT-affin und veränderungsbereit?

Auch die Bereiche **Informationsmanagement & Digitalisierung** und die **Komponenten-IT suchen noch Mitarbeiter** zur Gestaltung und Umsetzung von Digitalisierungs-Projekten. Ansprechpartner sind oliver.fischer1@volkswagen.de und volker.kratzenstein@volkswagen.de

SPEED+ Award: die Linien von Audi, Seat und Skoda

Von Kurbelwelle bis Achsantrieb – die neuen Teams steigen mit Motivation und Ehrgeiz in den Wettbewerb ein.

Audi, Seat und Skoda treten beim SPEED+ Award, dem sportlichen Effizienzwettbewerb der Komponente, das erste Mal an. Jede Marke schiebt dabei ein Werk ins Rennen der Volkswagen Group Components: Für Audi startet Győr, für Seat geht das Werk Prat an den Start und für Skoda wollen die Kollegen aus Mladá Boleslav Gold holen. Die neuen Teilnehmer im Überblick:



Audi – Werk Győr

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Werkzeugkosten
Teilnehmende Mitarbeiter: 1.181

Was die Teams auszeichnet: hohe Flexibilität, starker Teamgeist und Streben nach Perfektion

Linienanzahl: 6 (Zylinderkurbelgehäuse R4 Global Engine Flex, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 2, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 3, Nockenstück V6/V8 Otto Audi Valve Lift System [AVS], R4 Otto Global Engine Montage Rumpfmotor und Komplettmotor, V6 TDI Montage Rumpfmotor und Komplettmotor)



Seat – Werk Prat

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 140

Was die Teams auszeichnet: Kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistung, hohe Motivation, Ziel: Produktivität steigern und Best Practice austauschen

Linienanzahl: 5 (MQ200 Wellen ML1, MQ200 Festrad GA Hartbearbeitung, MQ200 Schalträder 1. Gang, MQ200 ML4 Alu mech., MQ200 ML1)



Skoda – Werk Mladá Boleslav

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 930

Was die Teams auszeichnet: sehr motivierte und kompetente Mannschaft, hohe Flexibilität und Simply Clever Lösungen

Linienanzahl: 10 (Motormontage EA 211, Getriebemontage MQ200, Zylinderkopf EA 211, Kurbelwelle R3 EA 211, Achsantriebsrad MQ, Kupplungskörper MQ, Logistik, Industrial Engineering, Instandhaltung, Werkzeug Management)



Der abgebildete Passat GTE ist eine seriennahe Studie.

Flexible Ladesäule in Berlin

Zu Gast auf der Hauptversammlung der Volkswagen AG in Berlin: Die Konzernmarken zeigten aktuelle Fahrzeugmodelle, Volkswagen Group Components präsentierte ihre selbst entwickelte flexible Schnellladesäule. Das Publikum zeigte reges Interesse an dem Zukunftsprodukt der Komponente.



DER BLICK IN DIE MARKEN



Seat entwickelt neue E-Plattform

Kleine Version des MEB-Baukastens

Premiere: Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens wird Seat eine neue Fahrzeugplattform zusammen mit der Marke Volkswagen entwickeln. Dabei handelt es sich um eine kleinere Version des MEB-Baukastens (Modular Electric Drive Toolkit), auf dessen Basis alle Marken des Volkswagen Konzerns Autos mit etwa vier Metern Länge fertigen können.

Ziel der neuen Plattform ist die Entwicklung erschwinglicher Elektroautos, die bereits zu einem Einstiegspreis von unter 20.000 Euro verkauft werden sollen. An dem Projekt in Spanien sind mehr als 300 Ingenieure beteiligt. Luca de Meo, Vorstandsvorsitzender von Seat:

„Seat spielt nun eine klar definierte Rolle innerhalb des Volkswagen Konzerns. Dank der hervorragenden Geschäftszahlen haben wir uns die Verantwortung für die neue Elektrofahrzeug-Plattform redlich verdient. Zum ersten Mal wird das Technische Zentrum von Seat eine Fahrzeuggruppe entwickeln, die von mehreren Marken weltweit genutzt werden kann.“

Konzernchef Herbert Diess: „Seat spielt eine neue Rolle im Volkswagen Konzern und übernimmt noch mehr Verantwortung. Die diesjährigen Erfolge unterstreichen das Potenzial von Seat, Wachstumschancen zu nutzen und neue Märkte zu erschließen.“



Audi vernetzt Autos mit Ampeln

Auf „grüner Welle“ durch die Innenstädte

Grüne Welle: Ab Juli vernetzt Audi neue Modelle mit den Ampeln in Ingolstadt (der sogenannte Vehicle-to-Infrastructure-Service (V2I) „Ampelinformation“); weitere europäische Städte folgen ab 2020. Dann sollen Autos möglichst auf der „grünen Welle“ durch die Stadt



Vernetzt: Daten aus dem Auto helfen, Ampeln besser zu schalten.

fahren: Audi Fahrer sehen im Cockpit, bei welcher Geschwindigkeit sie die nächste grüne Ampel erreichen. Ist das im Rahmen des geltenden Tempolimits nicht möglich, zählt ein Countdown bis zur nächsten Grünphase. Das Autofahren in der Stadt wird so entspannter und effizienter. Audi ist der erste Hersteller weltweit, der seine Serienmodelle mit Ampeln in Städten vernetzt.

„In Zukunft können die anonymisierten Daten unserer Autos dabei helfen, Ampeln in Städten besser zu schalten und den Verkehrsfluss zu optimieren“, sagt Andre Hainzmaier, Leiter Entwicklung Apps, Connected Services und Smart City bei Audi.



Bestnote für Werk

Nachhaltig gebaut

Ausgezeichnet: Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) würdigt Porsche in Leipzig mit der Höchstnote Platin. Damit zertifiziert die DGNB das rund 427 Hektar große Werk, das derzeit für die Anforderungen der Elektromobilität ausgebaut wird, als besonders nachhaltigen Industriestandort. Für Porsche ist das die zweite Platin-Auszeichnung. Die Bestnote der DGNB erhielt der Sportwagenhersteller 2017 bereits für Teile seines Stammwerks in Stuttgart-Zuffenhausen.



E-Antrieb für Lkw: Scania und Northvolt jetzt Partner

Zehn Millionen Euro investiert – Expertenteams arbeiten zusammen

Jetzt Partner: Scania und das schwedische Unternehmen Northvolt haben gemeinsam vereinbart, die Batterietechnologie für schwere Nutzfahrzeuge zu entwickeln und zu vermarkten. Scania investiert zehn Millionen Euro in die Partnerschaft, um die weitere Entwicklung voranzutreiben und die Errichtung der Demonstrationslinie und der Forschungseinrichtung von Northvolt zu unterstützen.

Die Elektrifizierung der Fahrzeuge schreitet zügig voran und bietet einen günstigen Weg zu nachhaltigeren Transportlösungen. Für schwere Lkw und



Busse ist die Weiterentwicklung sowohl der Ladeinfrastruktur als auch der robusteren, kosteneffizienteren und nachhaltigeren Batteriezellen von entscheidender Bedeutung für einen breiten Marktdurchbruch in der wirtschaftlich rentablen Elektrifizierung.

Die beiden Unternehmen werden ein Expertenteam zusammenstellen, um in Northvolts Forschungseinrichtung Northvolt Labs im schwedischen Västerås zu arbeiten – und um die Produktion von Batteriezellen, die für den Antrieb von Nutzfahrzeugen optimiert sind, zu entwickeln und zu vermarkten. Darüber hinaus haben beide Unternehmen einen Abnahmevertrag für Batteriezellen abgeschlossen.



CO₂-Ausstoß gesenkt

Neue Konzepte für MAN Werke

Weniger CO₂: Der Nutzfahrzeughersteller MAN Truck & Bus hat den CO₂-Ausstoß seiner Produktionsstandorte um mehr als ein Viertel gesenkt. Die Werke stießen im Jahr 2018 rund 29 Prozent weniger CO₂ aus als im Basisjahr 2008. Damit hat MAN sein Ziel zwei Jahre früher erreicht als ursprünglich geplant. Denn eigentlich war in der bereits im Jahr 2011 verabschiedeten MAN Klimastrategie eine Reduktion um 25 Prozent erst für das Jahr 2020 vorgesehen. In den vergangenen Jahren investierte MAN Truck & Bus rund 40 Millionen Euro in die

CO₂-Reduktion des Produktionsnetzwerks und spart damit jährlich über 100.000 Tonnen des Treibhausgases ein – das entspricht dem Ausstoß einer Kleinstadt.

Blockheizkraftwerke an mehreren Produktionsstandorten, eine große Fotovoltaikanlage in Südafrika, neue Beleuchtungskonzepte, energiesparende Klimatisierung mit Brunnenwasser – es ist eine Vielzahl von Maßnahmen, die zu diesem Ergebnis geführt hat. Mit Blick auf die Jahre 2025 und 2030 arbeitet MAN aktuell an einer weiteren CO₂-Reduktion seiner Standorte.



Skoda Fabia



Skoda Rapid²

Preise für Fabia und Rapid

Skoda Modelle liegen bei Umfrage vorn

Glückliche Fahrer: Skoda Fabia und Skoda Rapid machen Fahrer in den Segmenten Kleinwagen und Kompaktklasse am glücklichsten. Das zeigt die aktuelle „2019 Germany Vehicle Dependability Study“ (VDS), die Fahrzeug-Zuverlässigkeitsstudie, des Marktforschungsinstituts J.D. Power. Mehr als 12.500 Teilnehmer haben sich

an der größten deutschen Autofahrerumfrage beteiligt. Für den Fabia ist es bereits der dritte J.D. Power Award.

Bei der jährlichen Studie bewerteten Teilnehmer, wie zuverlässig ihr Fahrzeugmodell ist und wie zufrieden sie mit ihrem Auto sind. Mit Fabia und Rapid stellt Skoda als einzige Marke gleich zwei Gewinner.



Museum neu gestaltet

Ausstellung bei Lamborghini

Das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese wird zum Technologie-Museum MUDETEC (Museo delle Tecnologie). Hier wird die spannende Geschichte von Automobili Lamborghini erzählt und das Design und die Technik der Fahrzeuge erklärt. Das Ausstellungskonzept bringt den Besuchern die Werte der Marke und ihre außergewöhnlichen Modelle näher, deren Erfolg auf der Kreativität und dem Engagement der Mitarbeiter sowie unermüdlichen Einsatz in Forschung und Entwicklung basiert.

Seit jeher ein Pionier, hatte die Marke stets das Design und die Technologien der Zukunft im Blick und stellte den Menschen ins Zentrum

der automobilen Leidenschaft seiner Kreationen. Die Besucher können die Lamborghini Geschichte anhand der historischen Modelle wie des 350 GT, des Miura, des Countach und des LM002 bis hin zu den neuesten und exklusivsten Supersportwagen wie dem Hybridfahrzeug Asterion, dem Centenario und dem Aventador SVJ⁴ verfolgen.

Zur Eröffnung des Lamborghini Museums wurde die Ausstellung „Future Shapers since 1963“ geschaffen. Die Entwicklung der Marke wird anhand eines Zeitstrahls erzählt, der in Dekaden unterteilt ist. Als Protagonisten werden die Modelle gezeigt, die die jeweilige Epoche ihrer Entstehung revolutioniert haben.



Neu gestaltet: das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese.



Gastspiel in der DTM: Ducati-Pilot Andrea Dovizioso.

Ducati-Pilot startet bei DTM

Premiere in Italien

Letzte Vorbereitungen: Der Ducati-Pilot Andrea Dovizioso hat erfolgreich die letzte Stufe der Vorbereitung auf seinen Gasteinsatz am 8. und 9. Juni bei der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft absolviert. Mit dem über 610 PS starken Audi RS 5 DTM drehte der italienische MotoGP-Star insgesamt 183 Runden auf dem Misano World Circuit Marco Simoncelli unweit der Adriaküste. Dabei stand dem 33-Jährigen der langjährige Audi-DMT-Pilot und zweifache DTM-Champion Mattias Ekström als Coach zur Seite.



Den ID.3³ live erleben

Seriennahe Version in Berlin präsentiert

Den ID.3 vor der Weltpremiere auf der IAA erleben: Das Drive Volkswagen Group Forum an der Friedrichstraße 84



in Berlin zeigt noch bis zum 20. Juni eine seriennahe Version des Modells in einer multimedialen Inszenierung.

Außerdem können sich Interessenten vor Ort für einen frühen Produktionslot registrieren. Die Ausstellung ist montags bis sonntags von 10 und 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Infos: www.drive-volkswagen-group.com

¹ Skoda Fabia - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,9-5,1 / außerorts: 4,4-3,8 / kombiniert: 4,9-4,3; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 111-99; Effizienzklasse: C-B.

² Skoda Rapid - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,5-5,2 / außerorts: 4,0-3,9 / kombiniert: 4,6-4,4; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 106-101; Effizienzklasse: B-A.

³ Das Fahrzeug wird in Europa noch nicht zum Verkauf angeboten.

⁴ Aventador SVJ - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 31 / außerorts: 13 / kombiniert: 19,6; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 452

**VOLKSWAGEN
FINANCIAL SERVICES**
THE KEY TO MOBILITY



Tina Franz, Meister Karosseriebau, Volkswagen Werk Wolfsburg

„Meine günstige Alternative zum Dispo: Der Rahmenkredit der Volkswagen Bank.“

vwfs.de/rahmenkredit-konzern




 **Filialen**

Persönliche Beratung in Ihrer Filiale:
Terminvereinbarung **0531 212-859559**
termine.vwbank.de

 **Telefon**

0531 212-859504
Mo. bis Fr.: 8.00 bis 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 bis 15.00 Uhr

 **Online**

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Zweigniederlassung Irland.



Wörthersee: Azubis lassen GTI¹ leuchten

Am „See“ enthüllt der Volkswagen Nachwuchs seinen Eigenbau mit Hologramm-Steuerung

Die österreichische Gemeinde Reifnitz hat sich Ende Mai zum 38. Mal vom beschaulichen Postkartenidyll zum Hotspot für GTI-Fans verwandelt. Dabei waren 18 Auszubildende aus neun Bereichen der Berufsausbildung Wolfsburg und den Group Components. Sie enthüllten dort ihren eigenen GTI – das inzwischen zwölfte Showcar der Volkswagen Azubis. Leuchtendes Highlight im Kofferraum: Via Hologramm lässt sich das 3.000-Watt-Soundsystem mit Handbewegungen steuern. Start-, Stopp- und Pause-Tasten scheinen im Raum zu schweben. Die Kollegen der Group Components hatten die jungen Leute bei dieser Technologie unterstützt. Auch sonst ist der GTI vom Motor bis zum Sitzbezug ein Unikat. Ebenfalls waren 13 Azubis aus Zwickau mit eigenem Showcar, einem Golf Variant Fighter, vertreten. Und: Fans aus Australien, China, Malaysia und den USA waren mit ihren GTIs am See, um ihre Schätze zu präsentieren. Neben Modellneuheiten brachte Volkswagen mit dem Rekordfahrzeug ID.R auch die Elektromobilität mit an den See.



Via Hologramm: Sound über schwebende Tasten steuerbar.

Enthüllten ihre Showcars: 31 Azubis aus Wolfsburg und Zwickau.



Auto-Show: Am Wörthersee präsentierte Volkswagen Modellneuheiten – und den ID. R.



Leistungsstark: Der neue Touareg V8 TDI.

Touareg V8 TDI² ist ab sofort bestellbar

Der leistungsstärkste Volkswagen im aktuellen Modellprogramm ist ab sofort bestellbar: Der Touareg V8 TDI. Mit 310 kW / 421 PS zählt er zu den stärksten SUV mit Dieselmotor in Deutschland. Das maximale Drehmoment des 4,0-Liter-Achtzylinders beträgt 900 Newtonmeter. Wie bereits die V6-Motoren der Baureihe, erfüllt auch die neue V8-Version die Abgasnorm Euro 6d-TEMP.

Der Touareg V8 TDI beschleunigt in 4,9 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Darüber hinaus verfügt das Fahrzeug über eine Anhängelast von 3,5 Tonnen. Serienmäßig an Bord des neuen Touareg V8 TDI sind unter anderem die Vier-Corner-Luftfederung, eine elektrisch öffnende und schließende Heckklappe, Komfortsitze in Leder, eine Diebstahlwarnanlage, Pedale in Edelstahl, das Paket „Licht & Sicht“ sowie 19-Zoll-Leichtmetallfelgen.

WLTP: Prüfzyklus wird verschärft

Verfahren wird ab September erneut angepasst – 360° beantwortet die wichtigsten Fragen

Was war noch mal WLTP?

Für die Typzulassung von neuen Fahrzeugen schreibt der Gesetzgeber genormte Prüfverfahren vor. Gemessen werden dabei Abgas- und CO₂-Emissionen sowie der Kraftstoffverbrauch. Bei E-Fahrzeugen ist es der Stromverbrauch. In der Europäischen Union erfolgte dieses Prozedere bis 2017 auf Basis des Neuen Europäischen Fahrzyklus, NEFZ genannt. Dieses Verfahren wurde vergangenes Jahr vom WLTP-Zyklus abgelöst, der realitätsnähere Daten ermitteln soll.

Warum reden wir in diesem Jahr erneut darüber?

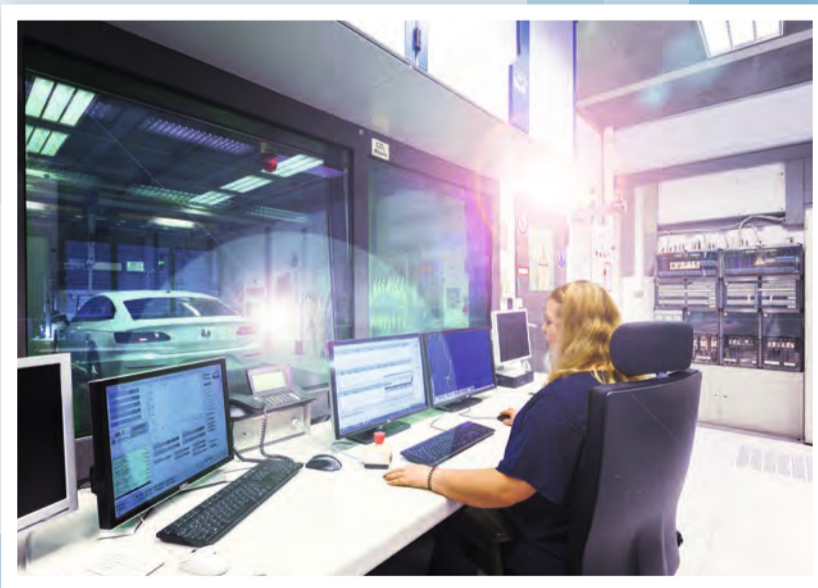
Mit Einführung der nächsten Stufe von WLTP ergeben sich 2019 abermals Änderungen, die ab 1. September greifen. Im Grunde wird der Prüfzyklus durch neue technische Anforderungen verschärft. Dass WLTP in Stufen umgesetzt wird, hat weitgehend mit der Komplexität des Themas zu tun. Die jetzt in Kraft tretenden Regelungen beinhalten auch Konkretisierungen des bisherigen Verfahrens und geben damit Rechtssicherheit.

Was ändert sich konkret?

Die Verschärfung des Prüfverfahrens ist komplex. Um Beispiele zu nennen: Ein Aktivkohlefilter in der Tankanlage verhindert, dass Benzindämpfe an die Umgebung abgegeben werden. Bislang wurde dieses bei einer Prüfung in einer luftdichten Kammer über 24 Stunden geprüft. Künftig beträgt der Zeitraum 48 Stunden – bei gleichbleibenden Grenzwerten. Um die Einhaltung der Emissionen auch im Betrieb sicherzustellen, werden zudem bis zu fünf Jahre alte Fahrzeuge stichprobenartig einem WLTP-Test unterzogen. Künftig wird dieser nicht nur auf dem Prüfstand, sondern auch auf der Straße durchgeführt.

Wird 2019 ähnlich herausfordernd wie das Jahr 2018?

„Volkswagen hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres vieles gelernt. Wenig nachgefragte Modellvarianten wurden gestrichen und Prozesse, Kapazitäten und IT-Systeme optimiert. Wir sind zuversichtlich, die Effekte der neuen WLTP-Stufe gegenüber letztem Jahr deutlich dämpfen zu können“, sagt Jürgen Franke, Leiter GL WLTP Management.



Hochbetrieb: Im Wolfsburger Prüfzentrum müssen auch in diesem Jahr alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. Die nächste Stufe von WLTP tritt ab 1. September in Kraft.

Was bedeutet das für Volkswagen?

In diesem Jahr müssen erneut alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. Im Vergleich zum früheren NEFZ-Prüfzyklus ist der Zeitaufwand bei WLTP zweieinhalbmal so hoch. Hinzu kommt, dass in diesem Jahr erstmals auch leichte Nutzfahrzeuge von NEFZ auf WLTP umgestellt werden. Auf den 27 Rollenprüfständen im Wolfsburger Prüfzentrum herrscht seit Wochen Hochbetrieb.



Per App: Volkswagen We Experience gibt Empfehlungen in der Umgebung.

Volkswagen We mit neuem Service

Das digitale Mobilitätsangebot Volkswagen We ist jetzt um den neuen Service We Experience erweitert worden. Dieser bietet personalisierte Empfehlungen und vergünstigte Angebote für Waren und Dienstleistungen in der Nähe. Bereits zum Start sind Partner wie Shell, Domino's oder Tank & Rast vertreten. Abrufbar ist der Service über die Volkswagen Connect App. We Experience erkennt nach Zustimmung des Nutzers über das Smartphone, wo das Fahrzeug unterwegs ist. Ein Algorithmus spielt auf den Nutzer zugeschnittene Empfehlungen in der Nähe aus, zum Beispiel Tipps und Angebote für Restaurants und Shops.

Volkswagen Connect ist eine kostenlose Smartphone-App, die seit letztem Jahr für die Betriebssysteme iOS und Android erhältlich ist. Sie wird bereits von mehr als 560.000 Kunden in 17 Ländern genutzt. Der sogenannte DataPlug stellt hardwareseitig die Verbindung von Volkswagen Connect zum Fahrzeug her und ist kompatibel mit mehr als zehn Millionen Volkswagen ab Baujahr 2008.

¹ Wird nicht zum Verkauf angeboten.

² Touareg V8 TDI Kraftstoffverbrauch in l/100 km (NEFZ): 8,5 (innerorts), 6,7 (außerorts), 7,4 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 195 (kombiniert); Effizienzklasse: B.



Bildet Berufsfahrer aus: Hans Klimsch.

Wie lernt man das Autofahren von morgen?

E-Mobilität: Fahrlehrer Hans Klimsch erzählt aus seiner Perspektive

„Ich bin großer Fan der Elektromobilität. Klasse, dass Volkswagen diesen Weg jetzt so konsequent geht. Auf den ID. freue ich mich besonders. Ein tolles Produkt! Mit dem Hinterradantrieb beim ID. werden bei mir sogar Erinnerungen an die guten alten Käfer-Zeiten wach.“

Bei meinen vielen Fahrten mit Elektroautos wird mir immer wieder klar, wie sehr sich das Fahrverhalten eines Elektroautos von dem eines Verbrenners unterscheidet. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Beim E-Auto ist die Batterie im Fahrzeugboden zwischen den Achsen untergebracht. Das lässt das Auto ganz anders auf der Straße liegen. Die Beschleunigung ist viel unmittelbarer. Auch der Hinterradantrieb beim ID. macht gegenüber frontangetriebenen Fahrzeugen noch mal einen Unterschied.

Schon Fahranfänger sollten mit E-Autos üben

Den richtigen Umgang mit dem E-Auto sollten am besten schon Fahranfänger lernen. Momentan trainieren die meisten Fahrschulen ihre Schüler aber noch auf Schaltern. Der Grund: Macht jemand seine Prüfung für den Führerschein Klasse B ausschließlich auf einem Automatikauto, darf er später kein Auto mit Schaltung fahren. Der Haken dabei ist, dass Elektroautos auch Automatikfahrzeuge sind. Deshalb fristen sie an Deutschlands Fahrschulen noch ein Nischen-dasein. Das muss sich ändern.

Wichtig für die Fahrausbildung sind auch Assistenzsysteme und die Frage, wie man sie richtig bedient. Ein Beispiel: Verlässt der Fahrer bei aktiviertem Spurhalteassistenten („Lane Assist“) ohne zu blinken die aktuelle Fahrspur, warnt der Lane Assist den Fahrer. Im Ausnahmefall greift das System mit einem leichten Lenkeingriff ein. Blinkt der Fahrer vor dem Spurwechsel, geht das System von einem absichtlichen Fahrmanöver aus und warnt nicht. Und genau das wissen Fahranfänger häufig nicht. Das kann dann schon mal irritieren. Ich kann Fahrlehrern deshalb nur raten, ihre Autos mit den gängigen Systemen auszustatten.“



HANS KLIMSCH

arbeitet seit über 30 Jahren bei Volkswagen und war fast drei Jahrzehnte nebenberuflich als Fahrlehrer in Wolfsburg und Königslutter tätig. Seit 11 Jahren arbeitet er beim Mobilservice von Volkswagen. Dort bildet das Unternehmen unter anderem Mitarbeiter zu Berufskraftfahrern weiter.

Sicherheit: Fünf Sterne für den T-Cross¹

Beim Euro-NCAP-Test überzeugt das neue Volkswagen SUV in allen Kategorien



Sicherer T-Cross: Die Tester gaben dem Modell Bestnoten.

Der neue T-Cross hat beim Sicherheitstest der Euro NCAP überzeugt. Die unabhängigen Tester gaben dem SUV in allen Kategorien Bestnoten. Zum Teil schnitt das Modell aus dem Kleinwagen-Seg-

ment, das serienmäßig mit vielen Fahrassistenzsystemen ausgestattet ist, sogar mit klassenübergreifenden Höchstergebnissen ab. So erzielte es zum Beispiel im Bereich „Insassenschutz für Erwachsene“ einen

Erfüllungsgrad von 97 Prozent. Dieser Wert wird nur von den wenigsten Fahrzeugen erreicht. Die hohe Kindersicherheitsbewertung von 86 Prozent unterstreicht außerdem die Familientauglichkeit des T-Cross.

Aus der Kombination der Detailwertungen ergibt sich im Test die Gesamtwertung, die der T-Cross mit dem Höchstwert von fünf Sternen abschloss. Alle Details zum Testverfahren unter www.euroncap.com

Hafen 1: Neubau an der Mittelstraße fast fertig

Erste Veranstaltung findet am 13. Juni statt – So sieht die neue Halle auf dem Werksgelände in Wolfsburg aus

Der Countdown läuft: Am 13. Juni treffen sich 500 Mitglieder des Volkswagen Managements zur Global Top Management Conference (GTMC) in der neuen Veranstaltungshalle Hafen 1 an der Mittelstraße. Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren. 360° blickt hinter die Kulissen und gewährt schon vor der Eröffnung erste Einblicke in den Neubau, den die Autostadt für die Volkswagen AG seit Dezember realisiert.

„Unser Zeitplan ist extrem eng und wir sind wirklich froh, dass alle Projektbeteiligten so gut Hand in Hand arbeiten“, sagt Ralf Luhn, Leiter der Eventabteilung der Autostadt und Projektleiter für den Bau von Hafen 1. „Die Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Werkservice bis hin zur Kraftwerk GmbH ist wirklich großartig.“

In den vergangenen Tagen haben Monteure die Fassade mit den letzten Modulen geschlossen, Treppen



Ralf Luhn, Projektleiter Hafen 1

und baute die Sanitäreinrichtungen ein. In der Außenanlage wurden Entwässerungskanäle gezogen und der Eingangsbereich zwischen Foyer und Hafenecken gestaltet.

Für Konferenzen, Fahrzeugpräsentationen oder Mitarbeiterveranstaltungen bis hin zu kleineren Tagungen kann das Multifunktionsgebäude genutzt werden. Die Gesamtfläche von rund 5.300 Quadratmetern bietet Platz für bis zu 1.400 Personen. Neben der großen Veranstaltungshalle mit

eingezogen und Wände verkleidet. Dicke Pappbahnen schützten Fliesen und Teppich beim Innenausbau. Das Team installierte Klimaanlage, Lüftung, Netzwerktechnik

1.650 Quadratmetern gibt es einen Seminarbereich, der über drei Ebenen reicht und bis zu elf Räume beheimatet. Mit folgender Besonderheit: Mobile Trennwände ermöglichen flexible Raumgrößen. Im Erdgeschoss beispielsweise können fünf Zimmer mit jeweils 50 Quadratmetern entstehen. Wer für seine Veranstaltung mehr Platz benötigt, kann auch die komplette Fläche mit 250 Quadratmetern nutzen.

Nach der GTMC folgt am 17. und 18. Juni mit der Volkswagen Management Conference gleich die zweite Großveranstaltung. Bevor die Öffentlichkeit am 19. Juli Gelegenheit bekommt, sich Hafen 1 anzusehen, lädt die Autostadt am 18. Juli Konzernmitarbeiter zur exklusiven Vorpremiere der Movimentos Festwochen ein.

Alle Informationen zu Hafen 1 und den Möglichkeiten der Veranstaltungshalle gibt es bei der Autostadt unter events@autostadt.de.



Tänzer aus São Paulo eröffnen Festival.

Movimentos: Tickets für Mitarbeiter

Exklusive Vorpremiere am 18. Juli: Beschäftigte von Volkswagen, der Autostadt, des Ritz-Carlton, der Autostadt Restaurants, der Wolfsburg AG und von Volkswagen Immobilien können sich unter www.movimentos.de/vorpremiere bis zum 11. Juni für maximal zwei Karten für je 10 Euro bewerben.



So gut wie fertig: Ende Mai liefen die Bauarbeiten von Hafen 1 noch auf Hochtouren.



Für jeden Zweck: Die Seminarräume lassen sich flexibel gestalten.



Großzügig: Bereits in der Bauphase ließen sich die Möglichkeiten des Foyers für Veranstaltungen erahnen.

„Formula Student“: Testfahrten in Ehra

Volkswagen unterstützt studentische Motorsportler

Fünf Teams der „Formula Student“ haben jetzt das Prüfgelände in Ehra-Lessien für Testfahrten genutzt. Die Studenten und Motorsportler bereiten sich und ihre Rennautos aktuell auf die neue Saison vor. Volkswagen sponsert sechs Mannschaften aus Deutschland und den Niederlanden. Mitarbeiter von Volkswagen unterstützen die Studenten zudem als Teampaten mit technischem Knowhow.

Chantal Michelis aus dem Talentmarketing leitet das Projekt. Michelis: „Die Studenten arbeiten mit viel Einsatz und Leidenschaft an ihren



Das ist die „Formula Student“

Studenten bauen ein Formel-Rennauto, mit dem sie gegen Teams aus der ganzen Welt antreten. Gewinner ist nicht das Team mit dem schnellsten Fahrzeug. Es zählt das beste Gesamtpaket aus Ingenieurs-Kompetenz und Wirtschaftlichkeit. Dadurch erweitern die Studenten ihr an der Hochschule erworbenes Wissen um praktische Erfahrungen. Außerdem wichtig: der Erfolg im Team.

Rennwagen. Deshalb engagiert sich Volkswagen seit mehr als zehn Jahren in der „Formula Student“. Gleichzeitig ermöglicht uns die Zusammenarbeit, früh Kontakte zu hoch qualifizierten Nachwuchskräften zu knüpfen.“

Dominic Mildenerger war während seines Maschinenbaustudiums Mitglied des „Formula Student“-Teams der RWTH Aachen. Heute arbeitet er in der Produktionsplanung von Volkswagen Nutzfahrzeuge: „Während meiner Zeit als Student konnten wir Volkswagen als Unterstützer für unser Team gewinnen. Durch die Zusammenarbeit sind Kontakte entstanden. Für mich war schnell klar: Ich möchte zu Volkswagen.“ Nach dem Masterabschluss Ende 2016 stieg Mildenerger als internationaler Trainee im „StartUp Cross“-Programm bei Volkswagen Nutzfahrzeuge ein.

In diesem Jahr unterstützt Volkswagen Teams aus Braunschweig, Hannover, Hamburg, Bremen, Aachen und dem niederländischen Delft. Alle sechs Mannschaften treten mit elektrisch angetriebenen oder autonomen Fahrzeugen an. In der „Formula Student“ geht es nicht nur darum, wer das schnellste Auto hat: Bewertet werden zum Beispiel auch Ingenieurskompetenz und Wirtschaftlichkeit.

Ansprechpartner für die Studenten in Ehra: Dominic Mildenerger und Chantal Michelis.



Testfahrt auf dem Volkswagen Testgelände in Ehra: Volkswagen sponsert sechs Teams der „Formula Student“.



Boxenstopp: Volkswagen Teampaten unterstützen die Studenten mit Knowhow.

Werkleiter arbeitet an der Linie

Anchieta in Brasilien: Führungskräfte erleben Tagesgeschäft in der Produktion hautnah



Näher dran: Werkleiter Mario Rodrigues arbeitet am Band in der Montage mit.

Die Führungskräfte aus dem brasilianischen Werk in Anchieta absolvierten einen besonderen Qualifizierungsbaustein: Für alle ging es an die Linie.

Das Management näher an das Geschehen an der Linie zu bringen und damit die täglichen Anforderungen an die Mannschaft im Prozess hautnah zu erleben: Das war das Hauptziel der Aktion.

Werkleiter Mario Rodrigues ging mit gutem Beispiel voran und arbeitete

am Band in der Montage. Das gesamte Werkmanagement, Schichtleiter und weitere Führungskräfte folgten.

„Der effektivste Weg, um Lösungen und Verbesserungen zu identifizieren, besteht darin, vor Ort zu sein“, sagte Leandro Oliveira, Fertigungsleiter im Werk Anchieta. „Wir möchten näher an unseren Mitarbeitern sein.“

Die Initiative stammt aus dem Handlungsfeld „Mannschaft der Zukunft“, einem der acht Strategiefelder der Produktion.



Auch im Produktionseinsatz: Fertigungsleiter Leandro Lemos de Oliveira.



Mitarbeiter unterstützen Waisenhaus

2.000 Mitarbeiter des indischen Volkswagen Werks Pune unterstützen seit acht Jahren ein Waisenhaus im Bundesstaat Maharashtra. Gemeinsam sammelten sie jetzt Spenden für ein neues Gebäude und ein Fahrzeug.

Beim Besuch von Volkswagen Mitarbeitern in dem Waisenhaus wurde deutlich: Es fehlt Platz, um die Kinder adäquat unterzubringen. Außerdem benötigt das ländlich gelegene Kinderheim ein Fahrzeug, um in dringenden Fällen die nächstgelegene Stadt erreichen zu können. Die Belegschaft des Werks Pune sammelte deshalb Spenden, um beide Projekte zu realisieren.

Nach acht Monaten Bauzeit finden jetzt 25 Kinder ausreichend Platz in einem neu errichteten Gebäude. Auch das Mobilitätsproblem ist gelöst: Vertreter der Belegschaft des Volkswagen Werks übergaben ein Fahrzeug an das Waisenhaus.

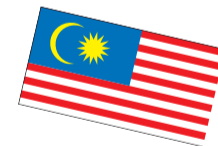
Seit 2011 unterstützen Mitarbeiter von Volkswagen India das Kinderheim. Das Engagement begann mit einer Spendensammlung, um eine Stromrechnung der Einrichtung zu bezahlen.



Hilfe für Waisenkinder: Mitarbeiter von Volkswagen India übergeben Fahrzeug.

Malaysia: Partnerschaft mit Uni

Ziel: Bildung und Forschung fördern, um Fahrzeug-Anläufe verstärkt mit lokalem Personal zu stemmen



Volkswagen in Malaysia und die Universität Malaysia Pahang haben eine Zusammenarbeit beschlossen. Ziel der Partnerschaft ist es, Bildung, Forschung und Technologie in dem südostasiatischen Land zu fördern. Dadurch möchte Volkswagen auch erreichen, dass künftig verstärkt lokales Personal Fahrzeug-Anläufe vornimmt.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt auf Studenten aus den Bereichen Elektronik und Programmierung. „In diesen Bereichen liegen die größten Herausforderungen der Zukunft“, sagt Danny Auerswald, der im Werk Pekan die Produktion verantwortet.

Im Rahmen der Kooperation bietet das Werk etwa 300 Kilometer von der Hauptstadt Kuala Lumpur entfernt jungen Frauen und Männern Praktika und Workshops an. Auerswald: „Wir

freuen uns über die Kooperation mit einer der führenden technischen Universitäten des Landes. Wir sind überzeugt, dass die Studenten viel bei uns lernen können und auch wir von ihrem frischen Blick ins Unternehmen profitieren.“

Hintergrund zu Volkswagen in Malaysia: Seit sieben Jahren bauen Volkswagen Mitarbeiter gemeinsam mit einem Auftragsfertiger die Modelle Polo, Vento, Passat und Tiguan. Die Produkte entstehen in einer CKD- beziehungsweise MKD-Fertigung.

CKD steht für „Completely Knocked Down“ und bedeutet in diesem Fall: Volkswagen verschifft Einzelteile und komplette Baugruppen von Polo und Vento nach Malaysia. Dort durchlaufen diese die Stationen Karosseriebau, Lackiererei und Montage. Anschließend ist das Modell



Freuen sich über die Zusammenarbeit: Danny Auerswald (Dritter von rechts), der in Malaysia die Produktion verantwortet, und Vertreter der Universität Pahang.

fahr- und verkaufsbereit. Passat und Tiguan entstehen in einer MKD-Fertigung. Das bedeutet: Fertig lackierte Karossen lässt Volkswagen per Schiff

nach Südostasien bringen. Im Werk Pekan montieren die Mitarbeiter alle fehlenden Teile – vom Motor über den Triebsatz bis zum Cockpit.



ID.3: Seit Start des Pre-Booking sind 20.000 Registrierungen eingegangen.

ID.3¹: Schon mehr als 20.000 Registrierungen

Ein Monat nach Start des Pre-Booking haben sich bereits mehr als 20.000 Menschen für das erste Modell der neuen vollelektrischen ID. Familie registriert. Jürgen Stackmann, Mitglied des Vorstands der Marke Volkswagen Pkw für Vertrieb, Marketing und After Sales: „Die positive Resonanz zeigt uns, dass viele Kunden bereit sind für die E-Mobilität. Wer jetzt zu den Ersten gehören will, die einen ID.3 fahren, sollte nicht mehr zu lange mit der Registrierung warten. Die Zahl der Pre-Booker steigt zügig weiter.“ Interessenten können sich gegen einen Betrag von 1.000 Euro für einen frühen Produktionslot des ID.3 online unter der Adresse <http://www.volkswagen.com/id-prebooking> registrieren.

Neben den zahlreichen Ausstattungsdetails erhält der Kunde der Pre-Booking-Sonderedition ID.3¹ bei Kauf zusätzlich ein Jahr kostenlos Strom bis maximal 2.000 kWh – an allen öffentlichen Ladesäulen, die an die Volkswagen Lade-App WeCharge angeschlossen sind, sowie im europaweiten Schnellladernetz IONITY. Die Produktion startet Ende 2019. Die ersten Fahrzeuge werden Mitte 2020 ausgeliefert.



Karsten Seifert, Leiter International Fleet & Used Car Strategy

„Das WeltAuto.“ neu aufgestellt

Volkswagen hat sein Gebrauchtwagenprogramm „Das WeltAuto.“ zukunfts-fähig aufgestellt. Im Mittelpunkt: neue Inhalte, ein internationales Namenskonzept sowie ein neues Design, verankert in neuen Importeurs- und Händlerverträgen. Experten von Vertrieb und Marketing informierten dazu jetzt mehr als 180 Teilnehmer aus 40 internationalen Märkten im Rahmen der „Used Car Conference“ in Barcelona.

Karsten Seifert (Leiter International Fleet & Used Car Strategy): „Mit ‚Das WeltAuto.‘ 3.0 sind wir auf künftige Herausforderungen des Gebrauchtwagengeschäfts, insbesondere in Bezug auf Elektromobilität und Digitalisierung, vorbereitet. Dabei haben wir uns eng an den drei Säulen unserer Vertriebsstrategie orientiert: Unternehmensegeist, Kundenorientierung und Profitabilität.“

„Das WeltAuto.“ ist das gemeinsame Gebrauchtwagenprogramm der Marken Volkswagen Pkw, Seat, Skoda und Volkswagen Nutzfahrzeuge.

Einmalig: Werkzeug liest „Fingerabdruck“ von Presse

Im Wolfsburger Werkzeugbau hergestellt – Maschine kann punktgenau eingestellt werden

Das Presswerk des Volkswagen Werks Wolfsburg setzt ein neues Spezialwerkzeug ein, um einen einheitlichen Standard beim Pressen von Karosserieteilen zu schaffen. Mehr als 100 Sensoren und Messinstrumente des sogenannten Pressenfingerabdruck-Werkzeugs erfassen dabei sämtliche Kräfte, die in einer Presse beim Umformen auf das Stahlblech einwirken, sowie die individuellen Eigenschaften der Presse selbst. Da sowohl Kräfteverteilung als auch Eigenschaften jeder Presse über die gesamte Betriebsdauer nicht gleichbleibend sind, können mögliche Abweichungen durch das Spezialwerkzeug frühzeitig erkannt und während fest eingeplanter Instandhaltungen repariert werden. Kostspielige, unvorhersehbare Maschinenausfälle (Havarien) und damit verbundene Verlagerungskosten der Produktion können reduziert sowie die Anlagenverfügbarkeit erhöht werden. Das mit dem Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) entwickelte und weltweit einmalige Spezialwerkzeug wurde 2013 vom Werkzeugbau der Marke Volkswagen gebaut. Es unterstützt die Null-Fehler-Strategie der Volkswagen Presswerke.

„Der Abdruck eines Ziehstempels auf einem Stück Blech ist so einzigartig wie ein Fingerabdruck“, weiß Ulrich Meyer, Leiter Prozessanalyse im Wolfsburger Presswerk. „Jede kleinste Bewegung innerhalb einer Presse erzeugt Einflüsse, die maßgeblich Auswirkungen auf die Form



Alles in Ordnung: Die Maschinenschlosser Volker Matzner (links) und Tino Sandner kontrollieren die Sensoren des Pressenfingerabdruck-Werkzeugs zu Beginn der Messung.

und somit auf die Qualität unserer Karosserieteile haben. Mit dem neuen Spezialwerkzeug können wir die Kräfteverteilung jeder einzelnen Großraumpresse exakt messen, Werkzeuge schneller in die Fertigung integrieren und die Produktivität unserer Presswerke weiter steigern“, so Meyer.

Hochkomplexe Mechanik beweglicher Teile

Eine moderne Großraumpresse besteht aus einer hochkomplexen Mechanik beweglicher Teile. Bereits kleinste Abweichungen der Kräfte-

verhältnisse, aber auch individuelle Bewegungsmuster der Pressen können in Summe für unterschiedliche Qualitätsergebnisse sorgen. Wo ist mein Kraftschwerpunkt? Muss der Pressentisch steifer oder weicher sein? Wie hoch waren die Kräfte bei der Formgebung vor der Modernisierungsmaßnahme einer Presse und wie hoch sind sie jetzt? Wer all diese Fragen beantworten kann, verkürzt den zeitlichen Aufwand zur Einarbeitung neuer und bestehender Werkzeuge und sorgt für eine stabil hohe Qualität der Karosserieteile von Anfang an. Aber auch mögliche Mängel, die sich oft im Stillen ankün-

digen, können so frühzeitig erkannt und behoben werden. „Zwar nutzen wir das Pressenfingerabdruck-Werkzeug im Augenblick hauptsächlich am Standort Wolfsburg. Dennoch wissen natürlich auch unsere Kollegen an anderen Standorten, beispielsweise in den Presswerken von Emden und Hannover, um die Vorteile dieses weltweit einzigartigen Spezialwerkzeugs – wir bekommen viele Anfragen“, erklärt Meyer stolz.

Umfassendes Wissen der Kollegen

Betriebsrat Andreas Hoppenbrink betont: „Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass wir im Werkzeugbau und allen anderen Stellen nicht bei der Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen sparen dürfen. Innovation und Ausbildung sind zwei Seiten einer Medaille. Und ohne das umfassende Wissen der Kolleginnen und Kollegen hier wäre das Projekt nie etwas geworden.“

Angestoßen wurde die Entwicklung des bis heute einmaligen Spezialwerkzeugs zum exakten Vermessen und Kalibrieren von Großraumpressen von der Technologieplanung des Werks Wolfsburg. Das anschließend gestartete Nutzungsprojekt endete Anfang 2019 mit dem erfolgreichen Vermessen aller Großraumpressen des Volkswagen Presswerkverbands.

Seit dem 1. Februar ist das Presswerk Wolfsburg Betreiber des patentierten Pressenfingerabdruck-Werkzeugs.

Weniger Komplexität für geringere Kosten

Gemeinsamer Workshop zum Touareg: Baureihe G3, Werk Bratislava und Geschäftsbereiche erarbeiten Maßnahmen

Volkswagen reduziert die Komplexität seiner Fahrzeuge. Dadurch sollen Herstellkosten gesenkt werden. Drei Themen stehen dabei im Fokus: Die Angebotsvielfalt in den einzelnen Märkten und Ländern wird überprüft. Es wird untersucht, ob tatsächlich alle Motor-Getriebe- und Ausstattungsvarianten gebraucht werden. Außerdem wird die Bauteilkomplexität optimiert.

Die Baureihen erarbeiten gemeinsam mit Entwicklung, Vertrieb und Produktion Maßnahmen für ihre Modelle. Verantwortliche der Baureihe G3 (Mid-/Fullsize) und der Modellreihe G34 (Touareg, Atlas, Teramont) haben jetzt einen Workshop zum Touareg im Volkswagen Werk Bratislava durchgeführt. Im Interview berichten Stefan Gies (Leiter G3) und Jochen Brüning (Leiter G34):

Herr Gies, was war das Ziel des Workshops zum Touareg?

Gies: Weniger Varianten bedeuten geringere Kosten. Das ist klar. Aber man darf bei der Variantenreduzierung keine Fehler machen. Entscheidend ist, dass der Kunde auch künftig nichts am Touareg vermisst.

Herr Brüning, der Touareg ist bereits seit einem Jahr auf dem Markt. Warum fand der Workshop erst jetzt statt?

Brüning: Wir haben schon in der Projektphase die Anzahl der



Gemeinsam für weniger Komplexität: Stefan Gies (rechts), Leiter Baureihe G3, und Jochen Brüning, Leiter Modellreihe G34.

Fahrzeugkomponenten gegenüber dem Vorgängermodell von 10.500 auf 9.300 reduziert. Jetzt, ein Jahr nach Markteinführung, zeigt sich, welche Ausstattungsmerkmale von unseren Kunden häufig bestellt werden. Diese Erkenntnis ist entscheidend. Denn wir verzichten nur auf Komponenten, die wenig nachgefragt werden.

Gibt es darüber hinaus Möglichkeiten, die Herstellkosten zu senken?

Brüning: Neben der Frage, wie oft eine bestimmte Lackfarbe oder ein Schiebedach bestellt wurden, spielt auch der Ergebnisbeitrag jedes Teils

eine Rolle. Übersetzt lautet die Frage: Verdienen wir damit Geld? Wir haben also auch die Prozesse in der Logistik, der Produktion und bei unseren Lieferanten unter die Lupe genommen. Denn hier gibt es ebenfalls Einsparpotenzial.

Gibt es konkrete Beispiele für weniger Komplexität?

Gies: Wir wollen die Anzahl der Außenfarben auf maximal neun reduzieren. Dadurch brauchen wir in der Produktion im Werk Bratislava weniger Leitungen, durch die der Lack transportiert wird. Viele Farbvarianten führen zu einer hohen Anzahl von

Ringleitungen und vielen Spülvorgängen. Diese Maßnahme stimmen wir jetzt mit unseren Kollegen von Audi und Porsche ab. Denn auf der gleichen Produktionslinie wie unser Touareg werden auch Q7, Q8 und Cayenne gefertigt.

Wie fällt das Ergebnis Ihrer Arbeit in Zahlen aus?

Brüning: Wir haben beim Touareg 500 Teilenummern reduziert. Den Ergebnisbeitrag haben wir dadurch um ungefähr 8,5 Millionen Euro verbessert. Das Team hat hervorragend gearbeitet. Kurz gesagt: Die Veranstaltung war ein Erfolg.



Blick zurück: So sah die Fernmeldezentrale in den 1960er Jahren aus.



Aktuell: So sieht die Fernmeldezentrale heute aus.

Fernmeldezentrale: Seit 60 Jahren der Draht zu Volkswagen

Wer unter der 90 anruft, landet in Wolfsburg – Pro Jahr nehmen die Mitarbeiterinnen 180.000 Gespräche an

Die Fernmeldezentrale feiert ihren 60. Geburtstag: Seit 1959 sind die Beschäftigten mit Sitz in Wolfsburg das Ohr von Volkswagen. Zurzeit nehmen 14 Mitarbeiterinnen rund 180.000 Gespräche pro Jahr an – für die Werke Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter, Kassel, Emden und den Bereich Logistik. „Allein unter der Wolfsburger Nummer 05361/90 sind es jährlich fast 130.000 Anrufer“, sagt Abteilungsleiter Hartmut Schindler. Die 90 ist die zentrale Telefonnummer von Volkswagen. Sie steht auf jedem offiziellen Dokument des Unternehmens und auf der Volkswagen Website.

Ob Autobestellung, Modellautos oder Dieselkrise – die Fragen betreffen fast alle Unternehmensbereiche. „Die richtigen Ansprechpartner schnell zu finden, ist bei der riesigen Zahl an Abteilungen nicht so einfach“, sagt Cornelia Gasnik, die seit 1978 in der Fernmeldezentrale arbeitet. Manche Anrufer bleiben im Kopf: „Eine verzweifelte Mutter suchte nach einem ganz bestimmten Volkswagen Teddy, den ihr Kleiner verloren hatte. Leider hatten wir den aber nicht mehr im Programm“, erinnert sich Julia Peckmann, die das Gespräch damals führte. Zufällig besaß sie genau diesen Teddy. „Den habe ich dem



Freut sich über den historischen Brief von Nordhoff: Abteilungsleiter Hartmut Schindler.

glücklichen Jungen geschenkt.“

So gut wie Cornelia Gasnik kennt niemand die Abteilung. „Bevor computergestützte Systeme hier Einzug hielten, waren Zettel und Stift die zentralen Arbeitsmittel“, blickt die erfahrene Telefonistin zurück. Heute erinnert nur noch der Name „Fernmeldezentrale“ an die Anfänge.

Aus dieser Zeit stammt auch ein Brief des damaligen Vorstandsvorsitzenden. Heinrich Nordhoffs Brief hängt noch heute direkt neben dem Büroeingang. In dem Schreiben bittet Nordhoff seine Abteilungsleiter, die



Sie beantwortet viele Fragen der Volkswagen Rentner: Claudia Costantini-Kuschewski.

Zahl der Telefonate zu reduzieren, die damals noch von der Fernmeldezentrale nach draußen vermittelt wurden. Das sei viel zu teuer, man solle mehr Briefe schreiben, mahnte der damalige Chef.

Heutzutage haben Bewerber und



Arbeitet seit 1978 in der Fernmeldezentrale: Cornelia Gasnik.

lichen Rentenzahlungen melden. „Meine Sprachkenntnisse kann ich hier bestens gebrauchen“, erzählt die gebürtige Italienerin. Denn auch viele der früheren Volkswagen Mitarbeiter stammen aus ihrer Heimat.

Eine klassische Ausbildung für den Job in der Fernmeldezentrale gibt es nicht. Die meisten Mitarbeiterinnen haben eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Grundvoraussetzungen sind die Sprachen Deutsch und Englisch. Mitarbeiterin Cornelia Gasnik: „Aber vor allem flexibel muss man sein. Jeder Tag hier ist anders.“

Wie gesund ist die Batterie?

Vorseriencenter der TE entwickelt mobiles Lade- und Entladegerät für exakte Diagnosen

Wie „gesund“ ist die Batterie eines Versuchsfahrzeugs? Ist ein weiterer Einsatz denkbar oder muss sie recycelt werden? Eine verlässliche Antwort gibt ein neues mobiles Lade- und Entladegerät für Hochvolt-Batterien, mit dem gebrauchte Speichermedien exakt analysiert werden können. Das Batterietechnik-Team des Vorseriencenters der Technischen Entwicklung hat die zweite Generation des „Mobile Charge Device“ (MCD) entwickelt.

„Mithilfe des Geräts ist ein sehr gezieltes und genaues Laden und Entladen von Batterien mög-

lich“, erläutert Unterabteilungsleiter Henry Pietrzak. Solche definierten Lade- und Entladezustände müssen zum Beispiel erzeugt werden, wenn eine Batterie per Flugzeug transportiert werden soll. Um Gefährdungen auszuschließen, muss der Ladezustand auf unter 30 Prozent minimiert werden.

Ein weiterer Vorteil des Geräts zeigt sich beim Recycling gebrauchter Batterien. „Auf der Grundlage der Analysen können wir entscheiden, ob Batterien, Module und Zellen einem ‚Second Life‘ zugeführt oder recycelt werden“, erklärt Projektleiter Malte Schulze. Das „zweite Leben“ wäre

etwa ein Einsatz in einer mobilen Ladesäule oder in einem fahrerlosen Transportsystem (FTS) in der Produktion. Die Verlängerung der Lebensdauer einer Batterie hat auch ökologische Vorteile: Vorhandene Ressourcen werden schon vor dem Recycling optimal genutzt.

Eine erste Generation des Geräts, das an der Ladebuchse des E-Fahrzeugs oder direkt an der Batterie angeschlossen werden kann, hat das Vorseriencenter unter der Regie von Hans-Dieter Bohlen bereits seit 2016 entwickelt. Nun wurden die Analyse-möglichkeiten weiter verfeinert und das Gerät deutlich kompakter



Gezielt laden und entladen: Henry Pietrzak (links) und Malte Schulze mit dem „Mobile Charge Device“ der zweiten Generation.

gestaltet. „Das Gerät könnte einen Beitrag leisten, unsere Prüfstände zu entlasten und den Prüfaufwand zu minimieren“, sagt Milan Wegener, Leiter Digitalisierung und Ressour-

cenmanagement im Vorseriencenter. Im Frühsommer können es Volkswagen interne Kunden an den Standorten Wolfsburg, Zwickau, Kassel und Salzgitter bestellen. Doch die Experten im Vorseriencenter denken schon weiter. Ziel ist, das Gerät so weiterzuentwickeln, dass es einen entscheidenden Beitrag zur Definition des „Gesundheitszustands“, des sogenannten State of Health, einer Batterie leisten kann.

„Lasst uns großartige Autos bauen“

Im 360°-Interview: Scott Keogh, CEO für die Region Nordamerika der Marke Volkswagen

Scott Keogh, Sie kommen von Audi und sind relativ neu bei Volkswagen in den USA an Bord: Wie sind Ihre Erfahrungen aus den ersten Monaten?

Mich hat der herzliche Empfang der Kollegen gefreut. Wenn ich beide Stationen vergleiche, gibt es ähnliche Mechanismen. Die Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrer Marke und sind leidenschaftliche Fans. Sie wollen gute Autos anbieten und mit der Marke Volkswagen in Amerika erfolgreich sein. Das war bei Audi auch so. Der Unterschied in meiner Aufgabe liegt in der Bandbreite, die jetzt ein anderes Ausmaß hat. Bei Volkswagen bin ich in der Region Nordamerika als CEO auch für die Bereiche Produktion, Beschaffung und die technische Entwicklung verantwortlich. Da navigiere ich mich selbst gerade noch entlang. Aber das, was ich den innersten Herz-

schlag nenne, ist identisch: Lasst uns großartige Autos bauen und in Amerika etwas erreichen.

Was sind die größten Herausforderungen, die zu Beginn auf Sie warten?

Die knackigste Aufgabe ist der Vertrieb und speziell die Profitabilität für die Autohändler. Der Autohandel in den USA wird immer herausfordernder. Damit dieses Geschäftsmodell funktioniert, muss es natürlich profitabel sein. Da verwenden wir sehr viel Zeit und Energie, um hier die richtigen Entscheidungen zu treffen. Außerdem arbeiten wir daran, die operativen Einheiten wie ein Team agieren zu lassen, da sie räumlich weit über das Land verteilt sind; etwa von unserem Werk in Tennessee über unsere Zentrale

in der Nähe von Washington, die technischen Bereiche in Michigan bis zum Designstudio in Kalifornien.

Wie wird die Marke in den USA wahrgenommen?

Die Marke ist in den USA in den vergangenen Jahren etwas in Bedrängnis gekommen, die Diesel-Thematik kam da noch dazu. Daher ist es jetzt sehr wichtig, die Marke in ein neues Licht zu rücken. Die besten Zeiten von Volkswagen in Amerika hatten immer mit Emotionen, mit dem Leuchten in den Augen zu tun. Wir waren immer eine Marke, die den Menschen wichtig war. Genau dieses Gefühl müssen wir zurückbringen. Unser Motto ist: „Make Volkswagen matter again!“

Wie wichtig sind E-Fahrzeuge in den USA?

Meiner Ansicht nach sind sie extrem wichtig: Wenn man als Unternehmen die vorgeschriebenen gesetzlichen CO₂-Ziele nicht erreicht, ist man schnell nicht

mehr auf dem US-Markt. Aber der Kunde kommt ja nicht in ein Autohaus und denkt sich: „Ich helfe Volkswagen, die gesetzlichen Ziele zu erreichen, und kaufe ein E-Fahrzeug.“ Das muss man anders angehen und sich darauf fokussieren, was ein E-Auto dem Kunden verspricht. Nämlich: Du fährst die Zukunft und du fährst ein sehr cooles Auto. Wenn man sich den traditionellen Automarkt in den USA anschaut, trifft man meistens auf die gleichen Kernbotschaften: Hier ein paar Dollar weniger Leasing, hier zwei PS mehr, dort etwas mehr Ausstattung. Aber dadurch entsteht nie das Gefühl, dass es sich um etwas wirklich Neues handelt. Diese Chance, vom „alten Auto“ zum „neuen Auto“ zu gehen, hat Volkswagen jetzt mit der E-Mobilität.

Wie sehen Sie Volkswagen für diesen Wandel gerüstet?

Unsere Marke ist in einer guten Position, weil wir die Dinge schon immer etwas anders angegangen sind und weil wir die Leidenschaft für das Auto haben. Das ist eine einmalige Gelegenheit und kann ein Riesensprung nach vorne sein. Dafür brauchen wir die richtigen Produkte, wir müssen die Marke entsprechend positionieren und dafür sorgen, dass sich die Kunden wieder in uns verlieben. Wenn wir uns den Erfolg von Tesla im Luxussegment anschauen, dann ist die Chance für Volkswagen enorm, das E-Fahrzeug im Volumensegment erfolgreich auszurollen. Das Fenster hierfür wird nicht ewig offen stehen, weil

auch andere die Chance sehen. Daher müssen wir jetzt ran an das Thema.

Welche Möglichkeiten bietet der MEB?

Die MEB-Plattform ist sehr wichtig. Sie gibt uns die Skalierbarkeit ins Volumen über verschiedene Modelle und gab uns bereits die Gelegenheit, faszinierende Konzepte auf ihr aufzubauen. Das hatten wir in dieser Form in den USA noch nicht. Mit ihr können wir in Amerika – was die Modellvielfalt von E-Fahrzeugen angeht – in neue Bereiche vorstoßen und uns von der Konkurrenz absetzen. Das ist eine großartige Chance.

Sind emotionale E-Fahrzeuge wie der Buggy ein Schlüssel zum Erfolg?

Absolut. Natürlich muss man sich zunächst den eher pragmatischen Segmenten widmen. Um diese Kernprodukte herum muss man aber emotionale Fahrzeuge anbieten. Volkswagen hat es traditionell immer geschafft, den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Das ist uns in den vergangenen Jahren in Amerika kaum mehr geglückt. Und jetzt, wenn ich mir den Buggy oder den ID. Buzz anschau, haben wir wieder Autos, die ein Lächeln auf die Gesichter bringen. Das ist etwas Nostalgie und ein Blick in die Zukunft zugleich. Der E-Buggy ist auch für trendige Gegenden wie Malibu, die East Hamptons, Tucson oder Aspen perfekt geeignet. Wenn man mit ihm beispielsweise zum Strand fährt oder zum Wandern in die Berge – und das alle Leute sehen. Das bietet doch eine emotionale Chance.

Was würden Sie am liebsten in den deutschen Automobilmedien über Volkswagen in den USA lesen?

Volkswagen ist zurück, besser denn je.



Emotionale E-Fahrzeuge als Erfolgsfaktor: Scott Keogh mit dem ID. Buggy.



SCOTT KEOGH (50)

Scott Keogh ist US-Amerikaner und stammt aus Old Brookville, New York. Der Literaturwissenschaftler ist seit November 2018 Präsident und CEO der Volkswagen Group of America sowie CEO für die Region Nordamerika der Marke Volkswagen. Zuvor war er Präsident von Audi of America.

Azubi-Projekt: Einblick in die Fahrzeugtechnik

IdeenExpo in Hannover vom 15. bis 23. Juni: Volkswagen Azubis präsentieren Schnittmodell eines e-Golf¹

Auf der IdeenExpo in Hannover werden Volkswagen Pkw und Volkswagen Nutzfahrzeuge das Auszubildenden-Projekt „eGon“ präsentieren. Dabei handelt es sich um das Schnittmodell eines e-Golf, das die Fahrzeugtechnik für jedermann erlebbar macht. Die IdeenExpo ist Deutschlands größtes Jugendevent für Naturwissenschaften und Technik. Sie findet vom 15. bis 23. Juni statt.

Beim eGon ist die gesamte Elektronik sowie die Verkabelung freigelegt, um einen Einblick in die komplexe Technologie eines e-Golf zu ermöglichen. Per QR-Codes können Informationen zu einzelnen Bauteilen abgerufen werden. Besucher, die sich darüber hinaus über technische Berufsausbildungen bei Volkswagen informieren möchten, erhalten Auskunft von den Auszubildenden.

Das Exponat kommt auch bei den beteiligten Auszubildenden gut an. Justin Pausch, Auszubildender für KFZ-Mechatronik, sagt: „Ich habe

an so einem Projekt zum ersten Mal teilgenommen und viel gelernt. Das eGon-Modell ist sehr komplex und erfordert viele verschiedene Kompetenzen. Unser Team bestand aus acht Auszubildenden unterschiedlicher Ausbildungsberufe. Wir freuen uns auf die IdeenExpo, um dort den Besuchern unser Projekt zu präsentieren.“

Azubis schaffen etwas Eigenes und Sichtbares

Auch Christoph Görtz, Leiter der Berufsausbildung bei Volkswagen in Wolfsburg, zieht ein positives Fazit aus der Arbeit am eGon: „Projekte dieser Art fördern die Motivation der Auszubildenden und machen gleichzeitig sehr viel Spaß. Sie vermitteln nicht nur die Ausbildungsinhalte, sondern zeichnen sich dadurch aus, dass Auszubildende ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen, Eigeninitiative zeigen und etwas Eigenes und Sichtbares schaffen, worauf

sie wirklich stolz sein können.“ Der eGon, der fahrbar und bis auf wenige Ausnahmen voll funktionsfähig ist,

wird nicht nur auf der Volkswagen Fläche zu bestaunen sein. Auch auf der Bühne sechs in der Mobilitäts-

Arena wird er präsentiert und im Bühnenprogramm der IdeenExpo live vorgestellt.



Der eGon und seine Schöpfer (von links): Ausbilder Tobias Dieninghoff mit den Auszubildenden Max Bödeker, Justin Pausch, Malte Neumann, Marcel Pfeifer und Erik Walther.





VfL sammelt Sympathiepunkte in China

Wolfsburger Fußball-Bundesligist besucht FAW-Volkswagen Werk in Foshan und lernt Land und Leute kennen

Die letzte Auswärtsfahrt der Saison führte Fußball-Bundesligist VfL Wolfsburg nach China. Das Programm war vielfältig: Angefangen bei einem Besuch im FAW-Volkswagen Werk in Foshan über Trainingseinheiten mit Kindern bis zu einem Testspiel gegen den Ligarivalen Eintracht Frankfurt (4:3 nach Elfmeterschießen). „Wir können ein positives Fazit ziehen. Wir haben in China Beziehungen vertieft oder aufgebaut. Und überall, wo wir hingekommen sind, konn-

te man sehen, wie der Fußball die Menschen zusammenbringt“, sagte VfL-Geschäftsführer Michael Meeske zu der knapp einwöchigen Reise im Anschluss an eine starke Saison: Die Wolfsburger wurden Sechster und qualifizierten sich für den Uefa-Pokal. Die nächste Saison mit dem neuen Trainer Oliver Glasner kann kommen.



Löwentanz

Maximilian Arnold, Elvis Rexhbecaj und Tim Mertens (von links) besuchten die Wong Fei-hung Memorial Hall. Sie bekamen eine Vorführung im klassischen Kung-Fu und sahen einen traditionellen Löwentanz. Ausnahmsweise durften die Wolfsburger den Löwenkopf aufsetzen und sich im Löwentanz versuchen. Ein großer Spaß!

Selfie



Wo auch immer sie auftauchen, waren die VfL-Profis gern genommene Fotomotiv – hier Kapitän Josuha Guilavogui.



Fußballcamp

Spieler, Trainer und Geschäftsführer besuchten ein Fußballcamp von FAW-Volkswagen. Sie leiteten eine Trainingseinheit, bei der 60 Kinder unter anderem den erfolgreichen Torabschluss und Dribblings lernen konnten – hier zum Beispiel von Sidney Balde Djalo.

Werksbesuch

Auch das FAW-Volkswagen Werk in Foshan besichtigte eine VfL-Delegation (rechts Verteidiger Sebastian Jung). Geschäftsführer Tim Schumacher: „Für Volkswagen und für uns ist China ein wichtiger Markt. Der Besuch im Werk Foshan war beeindruckend.“ Mit der China-Reise wollte der VfL als Teil der weltweiten Volkswagen Familie ein Zeichen setzen und neue Fans und Partner gewinnen.



3 Fragen an



Alexandra Popp (28), Mannschaftsführerin der deutschen Fußball-Nationalelf und Leistungsträgerin des Meisters und Pokalsiegers VfL Wolfsburg, einer hundertprozentigen Volkswagen Tochter.

„Wir sind in der Pflicht!“

Am 7. Juni beginnt in Frankreich die Fußball-WM der Frauen. 360° hat mit Alexandra Popp gesprochen.

1 Frau Popp, seit einem freien Imagespot („Wir brauchen keine Eier, wir haben Pferdeschwänze“) sind Deutschlands beste Fußballfrauen in aller Munde. Treten Sie immer noch gegen derart massive Vorurteile an, wie es der Spot suggeriert?

Es sind die üblichen Sprüche wie: „Frauenfußball ist wie Pferderennen, nur mit Eseln“. Das Internet ist voll davon. Dabei spielen wir technisch mittlerweile auf einem sehr hohen Niveau. Was sich am meisten entwickelt hat, ist die Schnelligkeit im Frauenfußball. Man hat es in den letzten Jahren geschafft, durch sehr gutes Athletiktraining immer noch ein paar Prozente herauszuholen. Und das sieht man. Dass der Männerfußball immer noch ein wenig schneller ist, liegt in der Natur der Sache. Aber das stört beim Tennis oder Biathlon ja auch niemanden.

2 Warum also beim Fußball?

Weil man uns immer mit dem Männerfußball vergleicht. Technisch und taktisch spielen wir dasselbe Spiel. Wir stecken genauso viel Leidenschaft rein in den Sport, erfolgreich sind wir auch, und trotzdem ist es angesichts der großen Popularität des Männerfußballs nicht einfach, uns zu vermarkten. Das Ziel muss sein, dass man die Namen und Gesichter der Spielerinnen besser kennt und weiß, in welchem Verein sie spielen. Und dass jede Spielerin in der Ersten Bundesliga vom Fußball leben kann und nicht nur die in den Top-Klubs Wolfsburg und Bayern.

3 Wie wollen Sie das ändern?

Wir haben in den letzten Monaten mit dem DFB einen Plan erarbeitet, wie wir die Synergien beider Auswahlmannschaften bündeln können. Wenn man sieht: „Hey, unsere Männer stehen voll und ganz hinter uns!“, würde uns das enorm helfen – im Optimalfall unterstützt durch eine erfolgreiche Weltmeisterschaft. Wir sind in der Pflicht, dem Frauenfußball nicht nur im Moment oder zu einer WM hin ins Gespräch zu bringen, sondern das auch nachhaltig zu schaffen – damit die jüngeren Spielerinnen sich diesen Status gar nicht mehr erarbeiten müssen, weil er eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Sponsoring: Immer Marathon, niemals Sprint

360°-Interview mit Stefan Walzel von der Deutschen Sporthochschule Köln

Sponsoring hat im vergangenen Jahr weiter an Bedeutung gewonnen. Wesentlicher Treiber ist der Sport – auch bei Volkswagen, das sich vor allem im Fußball engagiert als Partner des Deutschen Fußball-Bundes und des europäischen Verbands UEFA. Stefan Walzel von der Deutschen Sporthochschule Köln hat mit 360° über das Thema Sport-sponsoring gesprochen.

Herr Walzel, was verspricht sich ein Unternehmen vom Sponsoring?

Heutzutage sind Konsumenten immer schwieriger zu erreichen. Es geht um das rare Gut Aufmerksamkeit. Also konkret: Wie lenke ich die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf meine Produkte. Im Umfeld des Sports erleben wir alle positive Aufmerksamkeit. Im besten Fall spielt mein Lieblingsverein. Aber selbst wenn nicht, erleben wir alle Spannung, Schnelligkeit, Spaß, selbst mal Komik, im Regelfall auch Fairness. Dieses hochemotionale, positiv besetzte Umfeld wollen sich Sponsoren natürlich zunutze machen. Hier wollen sie ihre Kunden abholen – und möglichst viele Neukunden für ihre Produkte begeistern.

Über welche Zeiträume wird gesponsert?

Sportsponsoring ist ein eher mittel- bis langfristiges Kommunikationsmittel. Ein Jahr macht keinen Sinn. Empfehlungen reichen über drei Jahre, besser länger.



Sponsoring-Experte: Stefan Walzel lehrt und forscht zum Thema an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Warum so lange?

Zunächst muss der Fan realisieren, dass es einen neuen Sponsor gibt. Das dauert seine Zeit. Erst danach beginnen sich Überzeugungen zu wandeln. Lassen Sie uns in der Automobilbranche bleiben: Wer zehn Jahre oder länger Fan einer anderen Marke ist und diese fährt, muss erst von Volkswagen überzeugt werden. In der Wissenschaft sprechen wir von einer „Wirkungskette“. Sie glauben nicht, wie groß menschliches Beharrungsvermögen häufig ist. Das heißt, ein Sponsor braucht Zeit und Geduld, um seine Ziele mit Sportsponsoring zu erreichen.

Wie wird der Erfolg gemessen?

Grundsätzlich gibt es zwei Ansätze: Der Sponsor macht eine Medienanalyse. Um im Beispiel zu bleiben: Was müsste ich als Volkswagen Konzern bezahlen, um über die Medien die gleiche Präsenz meiner Marke zu bekommen wie beim Sponsoring. Der sogenannte Werbeäquivalenzwert ist heutzutage technisch sehr gut messbar. Zweitens kann ich die Konsumenten befragen: Bin ich als Unternehmen bekannter geworden? Habe ich eine gewisse Präferenz für mein Unternehmen erreicht?

Es fällt auf, dass beim Fußball oft nur

das Logo eines Sponsors auf dem Trikot zu sehen ist. Bei der Formel 1 gleichen die Fahrer wandelnden Litfaßsäulen... Und das treibt die Preise im Fußball enorm. Exklusiv auf der Brust zu sein, ist ein teures Alleinstellungsmerkmal.

Volkswagen unterstützt nicht nur das Männer-Nationalteam, sondern den Fußball in seiner Vielfalt: Männer und Frauen, Profis und Amateure, Erwachsene und Kinder, Fans und Ehrenamtliche. Ist das schon ein Imagewechsel? Auf jeden Fall! Es stärkt den einheitlichen Auftritt und zeigt nach außen: Wir meinen es ernst, wollen auch den Frauen- und Nachwuchsfußball fördern. Das sind ja auch gesellschaftliche Themen. Und Nachwuchsförderung ist immer wichtig. Aber es ist auch wirtschaftlich von Vorteil: Es gibt keine – wir nennen es – Verwässerungseffekte durch andere Sponsoren. Egal, ob Männer, Frauen oder der Nachwuchs auflaufen: Volkswagen ist für den Zuschauer präsent.

Wann wird man die ersten Ergebnisse des Sponsorings sehen?

Das braucht noch etwas Zeit. Das Nationalteam hat zwar Spiele, aber das ganz große Event fehlt noch. Das braucht es aber, erst dann kommt die Euphorie. Die Europameisterschaft 2020, die in zwölf Ländern stattfindet, ist das nächste große Event. Danach könnte und sollte man den ersten Erfolg messen und ein Zwischenfazit ziehen.



Beeindruckt: Fotograf Micha Ende erklärt Susanne Wiersch vom AutoMuseum ein Bild der Ausstellung.

Käfer-Fotos im AutoMuseum

„Käferland Brasilien“ – das ist der Titel einer Foto-Ausstellung des Journalisten Micha Ende im AutoMuseum Wolfsburg in der Daimlerstraße. Ende porträtiert Käferbesitzer mit ihrem Fusca, wie der Käfer am Zuckerhut liebevoll genannt wird. Die Ausstellung ist noch bis zum 19. Oktober zu sehen – dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Mitarbeiter-Geschichten: Im Herbie wird es ganz privat

Ob Hobby, Ehrenamt oder ungewöhnlicher Job: Beschäftigte erzählen im Herbie-Käfer der Volkswagen Classic ihre ganz persönliche Story. Das ist die Idee hinter dem neuen Format „Mitarbeiter-Geschichten“, moderiert von Jesko Giessen aus der Internen Kommunikation in Wolfsburg. Neue Folgen sind immer im Blog im Volkswagen Net zu finden. Zu Gast bei der Premiere war Stefan Mühlstein aus der Logistik. Er ist ehrenamtlicher Sterbebegleiter. In der zweiten Folge saß Niklas Braun auf dem Fahrersitz, der in seiner Freizeit Elektro-Rennwagen konstruiert. Und nun im Juni sitzt Lisa Batke aus der Länderfreigabe am Steuer des Herbie. Sie berichtet von ihren Reisen durch die halbe Welt.



Ein echter Hingucker: Herbie zieht die Blicke im Werk Wolfsburg immer auf sich.



Im Interview: Jesko Giessen (links) mit Niklas Braun.



Weitere Gesprächspartner: Lisa Batke (Foto rechts) und Stefan Mühlstein (Foto oben).



Mille Miglia: Volkswagen zieht die Blicke auf sich

Zwei Käfer bei legendärem Straßenrennen in Italien am Start – Konzernchef Herbert Diess fuhr die Tour in einem Oldtimer von Bugatti

Zwei Oldies beim berühmtesten Straßenrennen der Welt: Bei der Mille Miglia hat Volkswagen zwei Käfer im italienischen Brescia an den Start gebracht. Der Brezel-Käfer aus dem Jahr 1951 sowie der 1956er Ovali-Käfer sind nach historischem Vorbild modifiziert. Seit 1927 führt die Traditionsveranstaltung über 1.000 Meilen (etwa 1.600 km) von Brescia nach Rom und zurück. Das Reglement ist streng: Es dürfen ausschließlich Fahrzeuge teilnehmen, die nachweislich zwischen 1927 und 1957 bei der Mille Miglia dabei waren und die mit allen Teilen den originalen entsprechen.

Der diamantgrüne Ovali-Käfer wurde exklusiv für seinen Einsatz 2011 und 2012 von Volkswagen Classic originalgetreu aufgebaut und leistet mit einem Porsche-Motor im Heck 55 kW (75 PS). Der zweite, resedagrüne Käfer ist mit Porsche-Teilen modifiziert und 44 kW (60 PS) stark.



Mit göttlichem Beistand: Volkswagen schickte zwei historische Käfer auf die 1.000 Meilen lange Strecke.

Volkswagen hat die Geschichte der Mille Miglia in den 1950er-Jahren mitgeprägt. Leistungsstarke Käfer waren nicht zuletzt dank ihrer Zuverlässigkeit viel weiter vorn anzutreffen als von der stärker motorisierten Konkurrenz erwartet. So überraschte

1954 Paul-Ernst Strähle mit seinem „Dapferle“: Er verbaute Teile des Porsche 356 in den 1948er Serienkäfer und erzielte mit einem Sieg in der 1.300-ccm-Klasse und einer Drittplatzierung in der 1.500-ccm-Klasse einen Überraschungserfolg. Die Mille Miglia



Zum Geburtstag: Konzernchef Herbert Diess (links) startet zum 110. Jahrestag der Marke Bugatti mit einem „Typ 35“ bei der Mille Miglia.

wurde erstmals im Jahr 1927 veranstaltet und galt bis zu ihrem vorläufigen Ende 1957 als eines der längsten und härtesten Rennen weltweit. 1977 wurde die Mille Miglia zu neuem Leben erweckt. Die Leidenschaft, mit der die „Mille“ in Italien zelebriert

wird, ist legendär: Auf der Strecke feuern Hunderttausende Zuschauer die Teams an. Dieser Faszination konnte sich auch Konzernchef Herbert Diess nicht entziehen. Anlässlich des 110. Geburtstags von Bugatti startete er in einem „Typ 35“.



Vor 36 Jahren

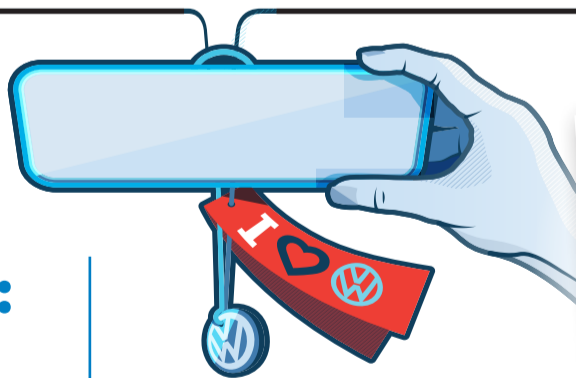
Neue Fertigungstechnik: Golf II läuft an

Die 1980er Jahre sind für Volkswagen durch einen Strukturwandel und den Ausbau zum weltweit produzierenden Mehrmarkenverbund gekennzeichnet. Die Herausforderungen sind vielfältig: Der verschärfte Verdrängungswettbewerb, teurer werdende Energie, die Instabilität des internationalen Währungssystems und umweltpolitische Anforderungen verlangen nach neuen Produkt- und Fertigungskonzepten. Volkswagen reagiert mit einem innovationsorientierten und expansionsfreudigen Kurs, der durch die Weiterentwicklung der Fahrzeugtechnologie und die Flexibilisierung der Produktion bestimmt wird. Mit dem Produktionsanlauf der zweiten Golf

Generation in der eigens gebauten Halle 54 leitet das Unternehmen am 18. Mai 1983 eine neue Ära der Fertigungstechnik ein. Erstmals wird hier roboterunterstützt ein Fahrzeug gebaut, das in seinen Details auf eine weitgehend automatisierte Montage abgestimmt ist. Das neue Produktionskonzept erhöht nicht nur den Mechanisierungsgrad, es fördert auch die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung. Mit seiner eleganteren Form, einem größeren Innenraum und überarbeitetem Fahrwerk kann der neue Golf an die Verkaufserfolge der Vorgängergeneration anknüpfen. Insgesamt werden 6.301.000 Einheiten des Golf II produziert.

RÜCKSPIEGEL – ein Blick in die Geschichtsbücher von Volkswagen

Serienstart: Der Golf II wurde mehr als sechs Millionen Mal verkauft.



Liebling der Kunden schon in den 80er Jahren: der Polo.



Vor 35 Jahren

Jubiläum: 1,5 Millionen Polo

Seit dem Frühjahr 1975 produziert, entwickelt sich das Einstiegsmodell Polo zu einem Erfolgsmodell. In Wolfsburg läuft am 13. April 1984 der 1,5-millionste Volkswagen der Kleinwagenklasse Polo/Derby vom Band. Beim Jubiläumsfahrzeug handelt es sich um ein rotes Polo Coupé GT mit

55 PS. Und auch heute noch, 35 Jahre später, ist der Polo beliebt. Die Leser der Fachzeitschrift „auto motor und sport“ zum Beispiel wählten ihn bei der „Best Cars 2019“-Verleihung zum besten Kleinwagen. Die aktuelle sechste Generation debütierte im Herbst 2017 mit innovativen Assis-

tenz- und Sicherheitssystemen, die man sonst nur aus höheren Fahrzeugklassen kennt. Sie setzt die Erfolgsgeschichte des Modells fort, das weltweit bisher mehr als 16 Millionen Mal verkauft wurde und in Pamplona in Spanien und Uitenhage in Südafrika gebaut wird.



Engagiert für den Umweltschutz: Daniel Weiß (links) und Lars Keller von der Werktechnik des Fahrzeugwerks in Zwickau.

Zwickauer Blockheizkraftwerk: 100.000 Tonnen CO₂ eingespart

Fahrzeugwerk baut den ID.3 ab Ende 2019 klimaneutral

Am 20. Mai war es so weit: Die Anzeigetafel am Zwickauer Blockheizkraftwerk (BHKW) ist umgesprungen. Mehr als 100.000 Tonnen CO₂-Einsparung stehen seitdem auf dem Display. „Wir sind sehr stolz auf das, was wir in den vergangenen Jahren erreichen konnten“, sagt Lars Keller, Mitarbeiter der Werktechnik. Er hatte die Planung und den Bau des Blockheizkraftwerks von Anfang an begleitet. „Im März 2013 hatten wir mit den ersten Baumaßnahmen begonnen, noch im gleichen Jahr ging das Kraftwerk ans Netz. Im Dezember 2017 konnten wir dann den Erweiterungsbau abschließen,

wodurch wir nochmal effizienter geworden sind“, so Keller.

Das BHKW beruht auf dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Als umwelt- und CO₂-freundlicher Energieträger kommt Erdgas zum Einsatz. Der erzeugte Strom und die Wärme werden komplett im Fahrzeugwerk genutzt. Lars Keller: „Mit einem Gesamtwirkungsgrad von 86 Prozent arbeitet es zudem hocheffektiv. Wir leisten damit einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zum Schutz der Umwelt.“

Das Blockheizkraftwerk ist dabei nur eines von vielen Nachhaltigkeitsprojekten in Zwickau. Ob Solarmodule an der Südfassade des

Werks oder ein werkseigener Energiepark mit E-Tankstelle, im Fahrzeugwerk wird der Think Blue.Factory-Gedanke gelebt.

Meilenstein in Sicht

Ende des Jahres wird sogar ein ganz besonderer Meilenstein erreicht: Der ID.3 wird am Standort dann bilanziell vollständig klimaneutral gebaut. Möglich wird das zusätzlich durch hohe Energieeffizienz und die Nutzung von Volkswagen Naturstrom® aus 100 Prozent erneuerbarer Energie wie Wasserkraft seit dem Jahr 2017. Der Rest wird über Klimaschutzprojekte

ausgeglichen. Um weitere Einsparpotenziale zu realisieren, wird künftig unter anderem die Lackiererei geprüft und optimiert. Dieser Bereich ist in der gesamten Fahrzeugproduktion der Prozessschritt mit der größten Umweltrelevanz.

„Eine nachhaltige und effiziente Produktion ist ein klarer Wettbewerbsvorteil und im Sinne unserer Belegschaft sowie zukünftiger Generationen. Wir freuen uns über das Erreichte. Unser Ziel ist es aber auch in den nächsten Jahren, noch effizienter und nachhaltiger zu werden“, betont Lars Thielemann, Leiter Planung im Fahrzeugwerk Zwickau.

Fahrerlebnis e-Golf¹



Probefahrt: Mitarbeiter des Fahrzeugwerks können den e-Golf testen.

„Ein super Fahrspaß, vor allem an Kreuzungen, wo man auch höher motorisierte Fahrzeuge stehen lassen konnte. Die Fahrgeräusche gingen gegen null. Rundum ein tolles Erlebnis. Danke, dass ich dabei sein durfte.“ Frank Wettley aus der Fahrzeugmontage ist einer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Chance bereits genutzt und an der Mitarbeiteraktion mit den beiden e-Golf im Zwickauer Fuhrpark teilgenommen haben. Nicht nur er, sondern fast alle bisherigen Nutzer haben sich nach der Probefahrt begeistert gezeigt. Die Aktion wird daher weitergeführt.

Weitere Informationen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Tel. 0375 55 2818.



Neue Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge: in und um das Zwickauer Werk.

Ausbau der Ladeinfrastruktur

Am Zwickauer Fahrzeugwerk entstehen immer mehr Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge. Auf dem Parkplatz West sind fünf neue Ladesäulen mit jeweils zwei Ladepunkten (11 kW AC) in Betrieb genommen worden. Das Laden ist im Moment kostenlos, allerdings muss der Nutzer eine E-Tankkarte zur Freischaltung verwenden. Auch in der Parkpalette des Fahrzeugwerks gibt es neue Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge, die in Kooperation mit dem Start-up ChargeX errichtet worden sind. Lediglich eine 22-kW-Wallbox musste dazu fest installiert werden. Daraus sind sechs Ladepunkte nach dem Prinzip einer intelligenten Mehrfachsteckdose entstanden. Nicht nur in den Werken, auch in der Region geht es voran: Am 3. Mai hat der Energiedienstleister enviaM in Kooperation mit Volkswagen Sachsen drei Schnellladestationen mit sechs Ladepunkten am Verkehrssicherheitszentrum am Sachsenring in Oberlungwitz offiziell in Betrieb genommen. „Elektromobilität ist ohne Alternative. Unser Fahrzeugwerk in Zwickau wird der europaweit wichtigste Standort für die neue Antriebstechnik. Neben neuen bezahlbaren E-Modellen ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur ein entscheidender Faktor, sich für ein Elektroauto zu entscheiden“, betonte Reinhard de Vries, Geschäftsführer Technik und Logistik bei Volkswagen Sachsen. „Die Ladesäulen am Sachsenring sind ein sichtbares Zeichen, dass es hier vorangeht.“

Umbau liegt voll im Zeitplan

Konzern- und Markenvorstand sowie Konzernbetriebsrat zu Gast beim Standortsymposium

Der Umbau des Fahrzeugwerks Zwickau zum größten Produktionsstandort für E-Mobilität in Europa liegt voll im Zeitplan. Davon überzeugten sich am 9. Mai die Konzern- und Markenvorstände von Volkswagen sowie der Konzernbetriebsrat beim Standortsymposium für alle drei sächsischen Standorte in Zwickau. Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender des Volkswagen Konzerns, sagte: „Der Automobilstandort Deutschland muss nach meiner festen Überzeugung auch bei der Elektromobilität eine Vorreiterrolle einnehmen. Wir bauen das Werk Zwickau deshalb bewusst zum größten und leistungsfähigsten E-Auto-Standort in Europa um. Es ist beeindruckend zu sehen, wie die Mannschaft bei diesem Wandel mitzieht. Zwickau kann zu einem Vorbild für die Transformation unserer Branche werden.“

Jens Rothe, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, lobte die breit angelegte Bildungsoffensive der Beschäftigten auf dem Weg zur Elektromobilität. „Wir bereiten mit Hochdruck unsere Kolleginnen und Kollegen auf die neuen Themen vor. Rund 2.800 der 8.000 Mitarbeiter wurden bereits geschult. Wir sind hier gut unterwegs.“



Qualitätscheck an der neuen ID.3 Karosserie (v.l.): Herbert Diess, Heiko Rösch, Leiter Karosseriebau, und Reinhard de Vries, Geschäftsführer Technik und Logistik Volkswagen Sachsen.

Mit Blick auf die mehr als 135.000 Besucher (2018) und die zahlreichen technologischen Innovationen in der Gläsernen Manufaktur Dresden betonte Thomas Ulbrich, Mitglied des Markenvorstands Volkswagen für den Geschäftsbereich „E-Mobilität“: „Dort werden wir die spezifische Rolle als Schaufenster für E-Mo-

bilität und Digitalisierung weiter ausbauen. Künftig werden dort auch MEB-Fahrzeuge vom Band laufen.“ Das Chemnitzer Motorenwerk ist nachhaltig voll ausgelastet. Im Zukunftspakt wurden perspektivisch mehr als 900.000 Motoren pro Jahr geplant. Die Kapazität wird dazu schrittweise erweitert.



Qualitätscheck des ID. Vorserienfahrzeugs (oben): Jan Waalkens (links), Leiter der Pilothalle Zwickau, zeigt Herbert Diess das neue Fahrzeug. Der Vorstandsvorsitzende im Gespräch zur Qualifizierung (unten).

3 Fragen an



Leiter der IT bei Volkswagen Sachsen: Hans-Christian Heidecke

„Wir müssen die IT zukunftsfähig aufstellen“

Der Fachbereich bei Volkswagen Sachsen richtet sich neu aus

1 Herr Heidecke, vor welchen Aufgaben steht die IT im Moment?

Die IT durchdringt in zunehmenden Maße alle Lebensbereiche. Automatisierung und Digitalisierung führen zu einer wachsenden Bedeutung der Informationstechnologie. Bei Volkswagen Sachsen haben wir darüber hinaus die Aufgabe, den technologischen Wandel der Automobilindustrie und den Transformationsprozess zu unterstützen. Somit sind die Handlungsfelder für uns klar umrissen. Dafür benötigen wir effiziente IT-Prozesse und moderne Organisationsformen. Von elementarer Bedeutung sind dabei neben den technologischen Herausforderungen die Sicherstellung der Informationssicherheit und die Einhaltung des Datenschutzes.

2 Wie stellen Sie die IT zukunftsfähig auf?

Als Führungsteam haben wir eine zukunftsfähige IT-Strategie erarbeitet. Ziele waren dabei unter anderem klare Verantwortlichkeiten sowie die Reduzierung der individuellen Arbeitsbelastung bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung. Seit dem 1. Februar besteht die IT aus fünf Bereichen: IT-Projekthaus, IT-Serviceorganisation, IT-Security, IT-Infrastrukturplanung und IT-Governance. Hinzu kommt ein neues Domizil. Im IT Center in der Schubertstraße arbeitet die IT-Kompetenz nun unter einem Dach. Die Neuausrichtung der IT bedarf aber noch weiterer Schritte, die wir nach und nach angehen.

3 Was wird sich durch die Umstrukturierung ändern?

Ich bin der festen Überzeugung, dass sehr viele Leistungen verbessert erbracht werden können. Unseren eigenen Fortschritt beobachten wir dabei jederzeit selbst. Einige Veränderungen sind heute schon spürbar. Wir haben zum Beispiel die Vielzahl der IT-Service-Telefonnummern abgeschafft. Mit der Telefonnummer 0375 55 5000 gibt es nur noch eine zentrale IT-Hotline, die für alle Mitarbeiter an allen Standorten gilt. Ein weiteres Beispiel für unsere verbesserte Leistungsfähigkeit ist der iPhone-Rollout. Diesen haben wir gegenüber der Ursprungsplanung um sechs Monate verkürzt. Auch bereits abgeschlossene Projekte zeigen, wie mit Methodik und Verbindlichkeit hervorragende Leistungen erreicht werden können. Daran wollen wir anknüpfen.

CNG-Kompetenzzentrum St. Egidien

Zwischen Leistungsanspruch und Individualität – Serienfertigung, mal anders

Zunächst 2013 als Standort für die Gasrackfertigung in Betrieb genommen und ab 2014 um den Sonderfahrzeugbau erweitert, hat sich am Volkswagen Standort St. Egidien über die Jahre ein besonderes Kompetenzzentrum entwickelt. Insgesamt etwa 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rüsten hier zum einen Fahrzeuge für die speziellen Anforderungen etwa von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten und THW um. Dabei erdenken sie in ihrer eigenen Entwicklungsabteilung technische Lösungen für nahezu jeden Kundenwunsch. Zum anderen werden hier Gasracks für die CNG-Motoren (Compressed Natural Gas – Erdgas) gefertigt, die im Motorenwerk in Chemnitz hergestellt und dann in die mit Erdgas betriebenen Autos von Volkswagen und anderen Konzernmarken eingebaut werden. Somit ist St. Egidien heute ein wichtiger Partner in der Volkswagen Komponenten-Welt. Und die Bedeutung wächst weiter, denn die Zahl der hier produzierten CNG-Racks soll sich in diesem Jahr im Vergleich zu 2018 verdreifachen und von 33.000 Stück auf 128.000 Stück steigen, wie der Leiter der Gasrackfertigung Ronny Zehe erklärt.

Serienfertigung ganz ohne Montageband

Auf den ersten Blick wirkt die Montage der Gasracks recht beschaulich: Denn statt eines sich fortwährend bewegenden Montagebands, das den Mitarbeitern den Arbeitstakt vorgibt, finden sich in der Halle sogenannte Montageinseln. An diesen Modularbeitsplätzen führen die Mitarbeiter mehrere Arbeitsgänge aus. Dafür bekommen sie – ähnlich wie in der Montagelinie – ihre benötigten Teile bereitgestellt und fügen diese nach entsprechenden Vorgaben zusammen. Die Taktzeit bestimmt der Mitarbeiter selbst, wenngleich es Richtwerte für



Blick in die Gasrackfertigung: Moderne Handlinggeräte erleichtern Steffen Gerth und seinen Kollegen die Durchführung der einzelnen Montageschritte.

den Ausstoß gibt. Montiert wird auf Montagewagen. Sind alle Arbeitsgänge beendet, geht das angearbeitete Modul in die sogenannte Pufferzone. Aus dieser bedient sich dann der nächste Arbeitsgang. Am Ende des Produktionsdurchlaufs werden die fertig montierten Gasracks im Prüfstand einer Qualitätskontrolle unterzogen. Bis zu 750 Racks verlassen so in höchster Qualität arbeitstäglich das Werk.

Produktion, zugeschnitten auf den Menschen

Neben den Modularbeitsplätzen fällt in der mehrschichtig gefah-

renen CNG-Rack-Montage noch eines auf: Die Vielzahl an Handlingsystemen, die den Mitarbeitern die Durchführung der einzelnen Arbeitsschritte erleichtern. Sie reichen laut Zehe von den sowohl in sich verdrehbaren als auch in der Höhe verstellbaren Montagewagen bis hin zu Druckluftsaugern, mit denen schwere Teile wie von Geisterhand bewegt werden können. Auch höhenverstellbare und auf Rollen gelagerte Arbeitshocker stehen zur Verfügung, sodass bestimmte Montagetätigkeiten im Sitzen ausgeführt werden können. „Unsere Produktion ist – obwohl sie strengsten

Normen und Anforderungen unterliegt – inhaltlich anspruchsvoll, aber dennoch zu 100 Prozent auf die Menschen zugeschnitten, die hier arbeiten“, sagt Zehe. Und das hat seinen Grund: Am Standort St. Egidien sind zum Großteil sogenannte Leistungsgewandelte (Mitarbeiter mit Tätigkeitseinschränkungen) und Mitarbeiter, die aufgrund familiärer Verpflichtungen besondere Arbeitszeitmodelle benötigen, beschäftigt. Volkswagen Sachsen reagiert damit auf die demografischen Veränderungen in der Belegschaft. Ein wichtiger Baustein der Unternehmenskultur.

Besonderes Showcar für das GTI Treffen am Wörthersee

Der Golf Variant R 4MOTION FighteR aus Sachsen

Am 29. Mai 2019 enthüllten 13 Nachwuchskräfte von Volkswagen Sachsen den Golf Variant R 4MOTION FighteR. Im Zuge des Wörthersee-Treffens wurde bereits zum sechsten Mal ein Golf Variant aus Sachsen präsentiert.

Das Showcar mit Allradantrieb wird von einem 295 kW (400 PS) starken TSI-Motor mit 7-Gang-Doppelschaltgetriebe angetrieben. Diese Kraft sieht man dem FighteR dank des karosseriebauseitigen Breitbaus an Kotflügeln und hinteren Radhäusern auch an. Nach der Modifizierung ist der Wagen auf jeder Seite drei Zentimeter breiter. Technologischer Eyecatcher ist eine

360°-Kamera, die auf dem Dach installiert ist. Mit ihr wurde vorab eine Fahrt auf dem Sachsenring aufgezeichnet, die man sich während des GTI Treffens mithilfe der integrierten VR-Brille anschauen konnte.

Das Fahrzeug ist in den Grundfarben Kristallsilber und Nardograu glanzlackiert, Akzente wurden in den Designfarben Misanorot und Pianoschwarz gesetzt. Auch der Innenraum wurde von den Auszubildenden vollständig individualisiert. Die Vollbeledung mit Alcantara reicht bis in den Kofferraum. Als akustisches Highlight wurde ein speziell angefertigtes Soundsystem eingebaut.



Blick fürs Detail: Der Auszubildende Christian Teuffl (Konstruktionsmechaniker) arbeitet an der Karosserieverbreiterung.

Auffälliges Design: Der Golf Variant R 4MOTION FighteR ist in den Grundfarben Kristallsilber und Nardograu glanzlackiert, Akzente wurden in Misanorot und Pianoschwarz gesetzt.



Antrieb ist unsere Kompetenz

Der Siegeszug des integrierten Ventiltriebmoduls begann vor zehn Jahren in Chemnitz

Das muss doch auch einfacher gehen – dieser Gedanke steht stellvertretend am Anfang für viele Entwicklungen „made in Chemnitz“, für eine Entwicklung aber ganz besonders: Das integrierte Ventiltriebmodul (iVM), das vor zehn Jahren im Motorenwerk Chemnitz quasi das Licht der Welt erblickte. Der Konzern-Auftrag, der dahinterstand, war so einfach wie komplex: das Ersetzen der klassischen Nockenwelle durch ein Modul – einsetzbar für Benzin- und Dieselmotoren. Das Ziel: Vereinfachung der Produktion, damit Minimierung der Fehlerquote, Reduzierung des Gewichts und der CO₂-Emissionen sowie eine Kostenminimierung. Das Ergebnis: das iVM – oder auch gerne mal „Sachsenhaube“ genannt. Denn die klassische Nockenwelle wurde nun modular aufgebaut in einem haubenähnlichen Modul untergebracht. Der Vorteil: Die bisherige mechanische Montage der Nockenwelle wich einem thermischen Fügeverfahren, das die Fertigungszeit für ein solches Haubenmodul auf ganze 30 Sekunden senkte.

Chance zur Standortstabilisierung

Für Peter Weidinger und Marko Winkler war die Entwicklung des iVM aber noch weit mehr als „nur“ eine technische Herausforderung: „Es war unsere Chance zur Stabilisierung und Weiterentwicklung des Standorts“, sagt Weidinger. Denn zu diesem Zeitpunkt befand sich das bis dahin in Chemnitz per thermischem Fügeverfahren gefertigte Ausgleichswellengetriebe im Auslaufprozess. „Die Idee war die Übertragung der Fügeverfahren für den Aufbau neuer Produkte“, sagt Weidinger. „Dabei kamen wir auf die Optimierung der Nockenwellenfertigung, setzten



Im Nockencenter: Andy Wolter (Anlagenbediener) ist an der Schleifmaschine tätig. Innovativ (links): Das integrierte Ventiltriebmodul (iVM).

uns mit Entwicklern der FE Wolfsburg, der IAV und den Werkzeugmaschinen spezialisten von USK zusammen und entwickelten das Haubenmodul“, erzählt Winkler. In Zusammenarbeit mit USK (heute Aumann GmbH) – auch ein Chemnitzer Unternehmen – entstand die Pilotanlage. Schließlich kam der Auftrag für den Rollout – zunächst für 3.000 Fahrzeuge für den russischen Markt. „Damit sollten wir den Beweis antreten,

dass unsere Entwicklung auch wirklich serientauglich ist“, sagt Winkler, der zu den fünf Leuten gehörte, die das iVM zum Leben erweckten.

Typführerschaft prägend für den Standort

Und natürlich schaffte die Chemnitzer Mannschaft den Schritt vom Prototypen zur Serienreife – und wurde Typführer für das iVM, das fortan an Volkswagen

Standorten weltweit und markenübergreifend gefertigt wurde: rund 16.000 Mal pro Tag, mehr als 20 Millionen Mal vom Serienstart bis heute. Diese Typführerschaft – sei es für das iVM oder für zahlreiche andere Komponenten und Motoren, die von Chemnitz aus zur Serienreife geführt wurden – hat den Standort geprägt. „Man lernt dabei, dass man nicht nur Verantwortung für den eigenen Standort hat“, sagt Weidinger. Typführertage und

Typführerkonferenzen, Schulungen und gegenseitige Besuche bringen die Spezialisten aus den unterschiedlichen Standorten der Konzern Komponente zusammen, mit dem Ziel, dass am Ende des Tages alle auf dem gleichen Level sind – sei es bei Qualität und Effizienz oder bei technischen Kennzahlen. Das Zauberwort dafür lautet „Transparenz“ – ein Motto, das im Chemnitzer Werk immer wieder für Prozess- und Beschäftigungsstabilität gesorgt hat.

„Jugend forscht“ in Chemnitz

Werkleiter Uwe Thesling übergibt Preise

Volkswagen ist Förderer des 54. Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ unter dem Motto „Frag Dich!“, dessen Abschluss in diesem Jahr in Chemnitz stattgefunden hat. Vom 16. bis 19. Mai präsentierten die 190 Finalistinnen und Finalisten ihre Forschungsprojekte in den dortigen Messehallen. Der Leiter des Chemnitzer

Motorenwerks, Uwe Thesling, übergab am 19. Mai die Preise an die Viertplatzierten. Die Bundessieger wurden von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte in den Fachgebieten Arbeitswelt, Mathematik/Informatik, Biologie, Chemie, Physik, Technik sowie Geo- und Raumwissenschaften.

Der Chemnitzer Werkleiter Uwe Thesling, selbst Ingenieur, zeigte sich begeistert von den Nachwuchstalenten und deren Entdeckergeist: „Wir können die Motivation und Inspiration der jungen Forscherinnen und Forscher gar nicht genug wertschätzen und unterstützen. Es ist genau diese Neugierde, die in unserer Gesellschaft zu Fortschritt und Innovationen führt.“

Zu Besuch im Motorenwerk Chemnitz

In der gleichen Woche wie „Jugend forscht“ fand auch die Bundesrunde der Mathematik-Olympiade 2019 in Chemnitz statt. Einige der fast 200 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und schauten sich das Motorenwerk Chemnitz bei einer Werkbesichtigung an.

„Natürlich geben wir jungen, talentierten Menschen gerne Einblicke in unser Unternehmen. Schließlich sind sie die Fachkräfte der Zukunft“, sagte Thesling. Aus diesem Grund führte der Rundgang auch durch verschiedene Abteilungen der Fertigung.



Volkswagen fördert den Nachwuchs in Forschung und Entwicklung: Der Chemnitzer Werkleiter Uwe Thesling überreicht den Siegern die Urkunden.



Offener Dialog: Volkswagen Vorstandsvorsitzender Herbert Diess und Thomas Ulbrich, Vorstand für E-Mobilität, beantworten am 9. Mai die Fragen der sächsischen Belegschaft.

Dialogformat „nachgefragt“

Herbert Diess und Thomas Ulbrich beantworten Fragen der Mitarbeiter

Wie geht es an den sächsischen Standorten weiter? Wie schaffen wir es, die Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität rechtzeitig aufzubauen? Und wie weit sind wir beim autonomen Fahren? Diesen und vielen anderen Fragen stellten sich Volkswagen Vorstandsvorsitzender Herbert Diess und Thomas Ulbrich, Vorstand für E-Mobilität, im Dialogformat „nachgefragt“. 100 Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter aus allen drei Standorten hatten vergangene Woche Donnerstag die Chance, ihre Fragen zu stellen. Die Themen waren dabei vielseitig: ob die Fahrweise im kommenden Jahr, Veränderungen durch den MEB, die Strategie zur Brennstoffzelle, die 35-Stunden-Woche oder Nachhaltigkeit bei der Batterieherstellung – Herbert Diess und Thomas Ulbrich gingen auf alle offenen Punkte ein.



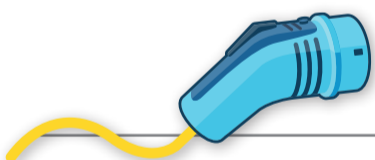
Erstmals in Dresden: der ID. Vizzion.

Exklusiv: ID. Vizzion in der Manufaktur

Der ID. Vizzion ist bis zum 19. Juni in der Manufaktur zu sehen. Die Oberklasselimosine ist das erste Showcar der ID. Familie, das für das autonome Fahren ausgelegt ist. Das heißt: ohne Lenkrad, bedient per Sprach- und Gestensteuerung. Der digitale Chauffeur bringt die Insassen dann an ihr Ziel. Der ID. Vizzion ist zudem dank Künstlicher Intelligenz lernfähig. Die Systemleistung des 5,11 Meter langen Fahrzeugs beträgt 225 kW. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 180 km/h. Die 111-kWh-Lithium-Ionen-Batterien ermöglichen einschließlich Rekuperation eine Reichweite von bis zu 665 Kilometern.

Mehr e-Golf¹ pro Tag

74 statt 72: Seit Ende Mai werden in Dresden pro Tag zwei e-Golf mehr produziert. Dabei bleibt die Personalstärke unverändert. Jens Schlender, Fertigungsleiter der Gläsernen Manufaktur: „Wir haben unsere Arbeitsabläufe verbessert, sind dadurch produktiver. Eine Klasse Teamleistung!“ Auch für den Kunden ist das eine positive Nachricht. In Dresden wird der e-Golf für die europäischen Märkte gefertigt.



Immer mit dabei: der Picknickkorb.

„Klassik Picknick“ in der Garde

„Klassik Picknick“ zieht um: Das besondere Open-Air-Konzert der Sächsischen Staatskapelle findet am Samstag, 6. Juli 2019, erstmals in der Freilichtbühne Junge Garde, auf der anderen Seite des Großen Gartens, statt. Die Gründe sind die verbesserten Sicht- und Akustikbedingungen sowie die größere Kapazität. Mehr als 4.000 Klassikliebhaber finden nun Platz. Das sommerliche Flair bleibt erhalten, das Mitbringen von Picknickkörben ist erlaubt. Tickets gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter www.glaesernemanufaktur.de – Manufaktur erleben – Events – Klassik Picknick 2019.

Bienen auf dem Werkgelände



Mitarbeiter André Woidt ist Hobby-Imker / Weitere Umweltprojekte folgen

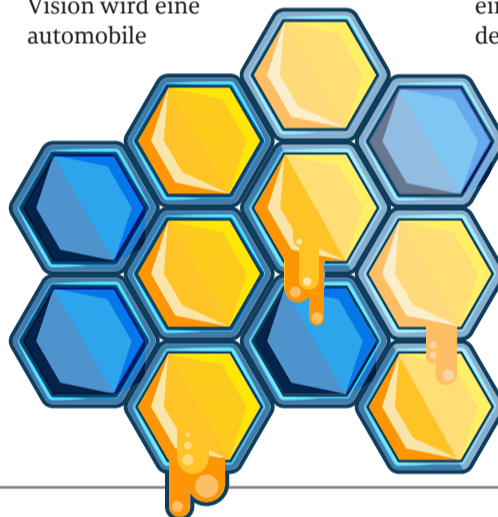


Direkt neben der Manufaktur: Mitarbeiter und Hobby-Imker André Woidt bei seinen Bienen.

Auf dem Gelände der Gläsernen Manufaktur sind ab sofort neun Bienenvölker zuhause. Das Ansiedeln der Bienen ist ein Teil des Vorhabens, die ökologische Bilanz am Standort weiter zu verbessern. Zuständig für die bis zu 450.000 Tiere ist André Woidt, Mitarbeiter in der Serienplanung in Dresden.

Auf einer Fläche von 100 Quadratmetern, gleich hinter den Solarpaneelen, summt es neuerdings hörbar. Wie kam es zu der Idee? „Schon mein Vater hatte Bienen, das fand ich als Kind schon spannend. Das Interesse war immer da. Nach einer Fachsimpelei mit meinem Kollegen Sven Schuster habe ich mein Hobby 2014 wieder aufleben lassen“, erzählt der 46-Jährige, der einer von zwei Freizeitkernern in

der Manufaktur ist. Diese verfügen über eine Expertise, auf die das Standort-Umweltmanagement gerne zurückgreift, denn die Förderung von Biodiversität ist ein Handlungsfeld der „Zero Impact Factory“. Mit dieser Vision wird eine automobiler



Produktion ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt angestrebt.

Umrandet von einem Holzzaun stehen die Kisten mit den Tieren, die eine so wichtige Aufgabe im Kreislauf der Natur einnehmen: Fast 80 Prozent aller fremdbestäubten Nutz- und Wildpflanzen werden von Honigbienen bestäubt. Eine Unterart der Westlichen Honigbiene, die sogenannte Carnica, hat nun wenige Meter von der Produktionsstätte des e-Golf eine neue Heimat gefunden. Gepflegt werden die Tiere von André Woidt, der sich in der Serienplanung hauptberuflich um die Schraubtechnik in der Montage

kümmert. Seit Mitte Mai hat er die Erlaubnis, auf dem Werkgelände seine Bienen zu betreuen.

Rund 15 Minuten pro Volk wendet der zweifache Familienvater jede Woche vor oder nach der Schicht auf, um nach „seinen Mädels“ zu schauen, wie er die Bienen salopp nennt. Bei der sogenannten Schwarmkontrolle prüft Woidt etwa die Waben, in denen die Brut gepflegt und aus denen später auch der Honig gewonnen wird. Der Standort an der Manufaktur ist ideal – die Völker sind hier umgeben vom Großen Garten und Botanischen Garten. „Das gibt sicher einen leckeren Blütenhonig“, freut sich der Hobby-Imker, der den beliebten Aufstrich selbst verkauft. Er verrät: „Wir sind aktuell in Gesprächen, den Vertrieb des Honigs noch breiter aufzustellen.“ An den fleißigen Bienen wird es nicht scheitern, denn schon ein Volk kann bei guten Bedingungen bis zu 40 Kilogramm Honig pro Sommer produzieren – und in der Manufaktur gibt es nun neun Völker.



Weitere Ziele

Nach der Ansiedlung von Bienen sind weitere Umweltprojekte am Dresdner Standort in Vorbereitung. So werden etwa in den kommenden Wochen auf 340 Quadratmetern gezielt Wildblumen gepflanzt und „Insektenhotels“ errichtet. Auch über eine teilweise Begrünung der Außenfassade der Gläsernen Manufaktur wird nachgedacht. Marko Delling, Beauftragter für Umwelt- und Energiemanagement der Gläsernen Manufaktur: „Unser Anspruch lautet, beim Thema Umwelt eine Vorreiterrolle innerhalb der Marke Volkswagen einzunehmen.“



Stadtkooperation: Zwischenbilanz vorgestellt

Partnerschaft läuft erfolgreich / Stadt baut Ladeinfrastruktur bis Ende 2020 massiv aus

Die Zusammenarbeit zwischen Volkswagen Sachsen und der Stadt Dresden ist ein Erfolg. In einer Zwischenbilanz gaben beide Parteien bekannt, dass nahezu alle 2016 vereinbarten Ziele in Umsetzung oder bereits erfüllt sind. Im Kern geht es darum, die Mobilität in der Stadt sauberer, leiser, komfortabler und sicherer zu machen. Die Kooperation sieht etwa die Elektrifizierung des kommunalen Fuhrparks vor. 15 von 35 e-Golf sind bereits an die Stadt übergeben worden, auch Oberbürgermeister Hilbert ist dienstlich rein elektrisch unterwegs. Im Gegenzug baut die Stadt die Ladeinfrastruktur massiv aus – von heute 51 auf 206 Ladepunkte bis Ende 2020. Die Manufaktur hat sich unterdessen zum Center of Future Mobility entwickelt, unter anderem sind dort nun ein Volkswagen Start-up-Inkubator sowie ein Campus für Schulungen beheimatet. „Es ist eine starke Partnerschaft für Innovationen entstanden“, so Standortleiter Lars Dittert. Aktuell wird an einer Ausweitung der Kooperation gearbeitet.



Fährt dienstlich e-Golf: Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (rechts) neben Standortleiter Lars Dittert.

¹ e-Golf: Stromverbrauch, kWh/100 km: kombiniert 14,1 (17 Zoll) – 13,2 (16 Zoll); CO₂-Emission kombiniert, g/km: 0; Effizienzklasse: A+